



KONZEPTION

der

katholischen Kindertagesstätte
Adolph-Kolping



Träger unserer katholischen Kindertagesstätte Adolph-Kolping

in der Schulstr.11 in 57537 Wissen ist die

katholische Kirchengemeinde Kreuzerhöhung Wissen

Auf der Rahm 14 in 57537 Wissen und untersteht dem Erzbistum Köln.

Die Einrichtungsnummer für Rückfragen lautet: 5753706



Inhaltsverzeichnis

✚ 1. Vorwort des Trägers	S. 5
✚ 2. Definition Konzeption	S. 6
✚ 3. Rahmenbedingungen der Einrichtung	S. 6
3.1. Chronik	S. 6
3.2. Geografische Lage und Umfeld	S. 7
3.3. Soziales Umfeld	S. 7
✚ 4. Vorstellung unserer Einrichtung	S. 8
4.1. Personal	S. 8
4.2. Räumliche Ausstattung, des Gebäudes und des Außengeländes	S. 9
4.3. Außengelände	S. 11
✚ 5. Betriebserlaubnis	S. 12
5.1. Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen nach dem neuen KiTa Gesetz	S. 12
5.2. Öffnungszeiten der KiTa	S. 14
5.3. Aufsichtspflicht	S. 14
5.4. Finanzierung	S. 15
✚ 6. Besonderheiten unserer Kindertagesstätte	S. 16
6.1. Schulkinder	S. 16
6.2. Kinder unter 3 Jahre	S. 20
✚ 7. Veränderung der Kindheit	S. 27
✚ 8. Unser Bild vom Kind	S. 28
✚ 9. Begründung unserer pädagogischen Arbeit	S. 29
9.1. Selbstständigkeit	S. 29
9.2. Selbstbewusstsein	S. 30
9.3. Soziales Verhalten	S. 30
9.4. Ökologisches Bewusstsein	S. 30
9.5. Kreativität	S. 31
9.6. Partizipation	S. 32
9.7. Beschwerdemanagement	S. 33

9.8. Inklusion	S. 34
9.9. Interkulturelle Arbeit	S. 36
9.10. Integration	S. 37
9.11. Körpererfahrung und Sexualerziehung	S. 38
9.12. Geschlechtssensible Pädagogik	S. 42
 10. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	S. 44
10.1. Theoretischer Hintergrund unserer pädagogischen Arbeit	S. 44
10.2. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	S. 45
10.3. Religionspädagogische Arbeit	S. 45
10.3.1. Religiöse Erziehung	S. 46
10.4. Alltagsintegrierte Sprachbildung	S. 47
10.5. Bewegungserziehung	S. 54
10.6. Ernährung und Gesundheit	S. 58
10.7. Naturerfahrungen / Ökologie	S. 59
10.8. Muisch- kreative Erziehung	S. 60
10.8.1. Gestalterische- kreativer Bereich	S. 61
10.9. Musikalische Erziehung	S. 62
10.9.1. Musikalischer Bereich	
10.9.2. Rhythmisch- musikalische Erziehung	S. 63
10.9.3. Darstellerischer Bereich	S. 64
10.9.4. Spannungsbereich	S. 65
10.10. Naturwissenschaft- Technik- Mathematik	S. 66
 11. Information zum organisatorischen Rahmen	S. 67
11.1. Exemplarischer Ablauf	S. 67
11.2. Freispiel	S. 68
11.3. Morgenkreis	S. 70
11.4. Teilbereiche Ernährung	S. 72
11.4.1. Frühstück	S. 72
11.4.2. Mittagessen	S. 73
11.4.3. Ablauf des Mittagessens und Ruhephase	S. 74
11.4.4. Imbiss	S. 76
11.4.5. Geburtstag	S. 77
11.5. Exkursionen und Ausflüge	S. 78
11.6. Feste und Feiern	S. 78
11.7. Projektarbeit	S. 79
11.8. Bücherei	S. 80
 12. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation	S. 81
 13. Elternarbeit	S. 82
13.1. Gesetzliche Grundlagen der Elternarbeit	S. 82
13.2. Praktische Formen unserer Elternarbeit	S. 83
13.3. KiTa Beirat	S. 85

 14. Das pädagogische Team	S. 86
14.1. Teamarbeit	S. 86
14.2. Fortbildungen	S. 87
14.3. Praktikantenausbildung	S. 88
14.4. Praxisanleitung	S. 88
 15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 89
 16. Zusammenarbeit mit dem Träger	S. 89
 17. Öffentlichkeitsarbeit	S. 91
 18. Förderverein	S. 92
 19. Nachwort	S. 93
 20. Schlusswort	S. 94
 21. Verbindlichkeitserklärung	S. 95
 22. Literaturverzeichnis	S. 96

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in einem Kindergarten der katholischen Kirche angemeldet. Die Sorge um Kinder ist ein wesentlicher Auftrag der Kirche sowie jedes einzelnen Christen. Schon im ersten Teil der Heiligen Schrift, dem Alten Testament, wird die besondere Freude Gottes an den Kindern in Psalm 8 ausgedrückt, in dem es heißt: „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob“. Die Jünger, die Kinder als lästig von ihm fern halten wollen, mahnt Jesus Christus: „Lasset die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt. 19,14).

Auf diesem Hintergrund haben wir uns in unserer Einrichtung dazu verpflichtet, Sie dabei zu unterstützen, die Kinder, die Sie uns anvertrauen, zu Jesus Christus zu führen. Darum ist das Mitfeiern und Gestalten des Kirchenjahres und seiner vielen Feste ein wesentlicher Bestandteil im Leben unserer Kindertagesstätte.

Die Erzieherinnen sind in ihrer Arbeit gleichermaßen dem Vertrauen verpflichtet, das Sie in uns setzen, wie der Orientierung am biblisch-christlichen Menschenbild, von dem nur einige Eckpfeiler genannt seien:

- Unser Leben hat Sinn, weil jeder Mensch in seiner Einmaligkeit von Gott gewollt und nicht ein Produkt des Zufalls ist.
- Unser Leben hat Würde, weil Gott uns Mitverantwortung für seine Schöpfung zutraut, und wir dürfen uns an ihm freuen, weil jeder Mensch in gleicher Weise von Gott geliebt ist.

Wie Gott ist und was den Menschen ausmacht, lernen wir nirgends besser als durch Jesus Christus. Für diese Werte steht auch die Gestalt des von der Kirche selig gesprochenen Kölner Priesters Adolph Kolping, der sich in den sozialen Schwierigkeiten des 19. Jahrhunderts um Hilfe und Orientierung für junge Menschen in der Arbeitswelt eingesetzt hat und dessen Namen unsere Tagesstätte trägt.

Ehe und Familie sind von Gott gewollte Lebensformen, deren Aufgabe keine Einrichtung ersetzen kann. So können und wollen wir Ihnen die Erziehung Ihrer Kinder nicht abnehmen, sondern verstehen uns als Hilfe und Unterstützung, in der Verantwortung um das Hineinwachsen der Kinder ins Leben. Deshalb ist aus unserer Sicht das vertrauensvolle Zusammenwirken von Eltern und Erziehungseinrichtungen eine Grundvoraussetzung für eine gute Arbeit unseres Kindergartens.

Von daher freuen wir uns mit Ihnen auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohl Ihrer Kinder!

Für die katholische Kirchengemeinde Kreuzerhöhung, Wissen

Ihr Pastor
M. Kürten, Pfr.

2. Definition Konzeption

"Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten/ einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Dabei spiegelt die Konzeption die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle Mitarbeiterinnen verbindlich" (Krenz 1996, S. 13 f.).

3. Rahmenbedingungen der Einrichtung



3.1. Chronik

Die katholische Kindertagesstätte

„Adolph Kolping“

Schulstraße 11 • 57537 Wissen

Tel.: 02742/3391

Kath-kita@obere-sieg.de

Leitungsteam Bernadette Höfer und Yvonne Hermann

Die Einrichtung wurde auf Initiative von Eltern und der kath. Kirche 1973 als Einrichtung mit 4 Gruppen gegründet. Sie liegt in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde „Kreuzerhöhung.“ In den Jahren 1991-1992 wurde sie von 4 auf 5 Gruppen, eine Turnhalle und einen Werkraum erweitert. Seit 1992 ist sie eine Ganztageseinrichtung.

3.2. Geographische Lage und Umfeld

Die Verbandsgemeinde Wissen/ Sieg hat ca. 14.900 Einwohner. Hiervon entfallen ca. 8.300 Bewohner auf die Stadt Wissen. Die Kindertagesstätte liegt in der Nähe des Zentrums (Stadtmitte) von Wissen, in einer verkehrsberuhigten Straße (Hanglage). Wiesen, Bäume und Gärten umgeben das gesamte Gebäude. Nahe, gelegene Waldgebiete und ein Mehrgenerationenpark (Parkanlage mit Spielplatz) sind zu Fuß schnell erreichbar. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Grundschule und Sonder- und Förderschule L. Realschule+, Gymnasium und Berufsbildende Schule sind ebenso in der Stadt angesiedelt. Der Fußweg zur katholischen Kirche beträgt 5 Minuten. Zentrum, Bushaltestelle sowie alle anderen öffentlichen Einrichtungen (Krankenhaus, Kinderarztpraxis, therapeutische Einrichtungen, Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe, Bahnhof, etc.) befinden sich ebenso wie das Jugendzentrum in unmittelbarer Nähe. Verschiedene Kulturangebote, wie die katholische öffentliche Bücherei stehen zur Verfügung. Die Volkshochschule und das Kulturwerk bieten ein großes Repertoire an kulturellen Veranstaltungen, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.



3.3. Soziales Umfeld

Die Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen, kommen zum größten Teil aus den umliegenden Ein- und Zweifamilienhäusern, dem Stadtgebiet mit angrenzenden Neubaugebieten und den naheliegenden Ortsgemeinden bzw. Stadtteilen (Schönstein, Selbach, Altenbrendebach, Hövels). Häufig sind beide Elternteile berufstätig.

4.2. Räumliche Ausstattung, des Gebäudes und des Außengeländes

Unsere Einrichtung verfügt über:



- 5 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum
 - 3 Intensivgruppenräume (1. EG, 2 Keller)
 - Turnhalle und Turngeräteraum
- Flur als Bewegungs- und Begegnungsstätte mit Garderoben
Infowänden, Bibliothek/Kinderbücher, Elternecke
 - 1 Personalzimmer mit Außenterrasse
 - 1 Büro
- Küche (separate Koch- und Reinigungsbereiche)
- 1 separater Raum und separate Toilette für Hauswirtschafterinnen
 - Personalküche
- Waschraum mit Wickelbereich und Toiletten (EG)
 - Waschraum und Toiletten (oben)
 - 2 Personaltoiletten, sowie 1 Gästetoilette
 - 1 Lagerraum
 - Putzmittelraum
 - Waschraum
 - Lebensmittelraum
 - 1 Heizungskeller
 - 2 Abstellräume
- 1 Waschküche mit Sanitärbereich
- aus jeder Gruppe Notausgang führt auf das Außengelände

Die brandschutzgerecht eingerichteten **Gruppenräume** sind durch Raumteiler (Schränke, Blumen, Stoffe, Regale, Teppiche, etc.) in verschiedene Bereiche aufgeteilt, wie z. B. Bauplatz, Kreativecke, Kuschelecke, Rollenspielbereich, etc.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und verändern mit ihnen entsprechend die Räume. Die Einrichtung besitzt ein breit gefächertes Angebot an Spielmaterialien, wie z. B. Konstruktionsmaterial, Puzzle, Gesellschaftsspiele, Bücher, etc. Diese Materialien werden gruppenübergreifend genutzt.



Unsere **Turnhalle** bietet eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten, u.a. Kletterwand, Schaukel, Turnmaterialien, Motorik Fahrzeuge, etc. um Bewegungsbaustellen, Rhythmik Angebote, sowie Freispielaktionen und Stegreifspiele auszuführen.

Die **Nebenräume** werden für Intensivarbeiten mit Kleingruppen genutzt, verschiedene Funktionsecken eingerichtet, Angebote für zukünftige Schulkinder, Projektarbeit, interkulturelle Angebote, Projekte, etc.



4.3. Außengelände

Unser Außengelände erstreckt sich über 3 Fronten, wobei jede Gruppe den Außenbereich durch eine eigene Gruppentüre erreicht. Der Eingangsbereich liegt an einer verkehrsberuhigten Straße. Ein erhöhter Zaun und ein Sicherheitsgitter grenzen das Gelände ein.

Das eigentliche Spielgelände ist in Hanglage angelegt und bietet dadurch verschiedene Ebenen, die den vielfältigen Bewegungs- und Beschäftigungsbedürfnissen der Kinder angepasst sind, z.B.:

- **Sand- und Matschbereich (buddeln, bauen, matschen)**
- **Spielgeräte (klettern, rutschen, turnen an der Turnstange)**
- **Kommunikations- und Ruhebereich (Rollenspiele, Bewegungsspiele, Liegen)**
- **befestigte Flächen (Seilspringen, Rollerfahren, Wettspiele, Stelzenlaufen, Kreidemalerei)**
- **Naturbelassene Flächen (pflanzen und ernten, Insekten beobachten)**
- **Spielhaus (Rollenspiel, ruhen), Schaukel**
- **Spielgerätehaus (Unterbringen von Fahrzeugen, Sandspielzeug)**
- **Wasserstelle (matschen, plantschen, experimentieren)**



5. Betriebserlaubnis

5.1. Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen nach dem neuen KiTa Gesetz

Ab dem 01.07.2021 tritt das neue KiTa Gesetz in Kraft und folgende Änderungen bringt es mit sich:

- **Umsetzung**

Das Land gibt Karenzzeiten vor, da in vielen Einrichtungen eine Umsetzung von heute auf morgen mit den Umbaumaßnahmen, Umstrukturierungen, Dienstplangestaltungen, Personaleinteilungen und organisatorischen Veränderungen nicht möglich ist. Jede Einrichtung hat Zeit bis 2028 das neue KiTa Gesetz entsprechend der Vorgaben anzupassen.

- **Rechtsanspruch auf 7-Stunden-Betreuung am Stück**

Eltern haben einen Rechtsanspruch auf eine 7-Stunden-Betreuung am Stück. Damit können sie ihre Kinder auch über Mittag betreuen lassen. Bisher galt zwar bereits ein Rechtsanspruch von sieben Stunden, dieser konnte aber eine Betreuungslücke über Mittag beinhalten. In welchem Umfang die Kinder tatsächlich betreut wird und wie die Öffnungszeiten einer Einrichtung sind, muss vor Ort entschieden werden. Das Jugendamt hat die Aufgabe, für ein bedarfsgerechtes Angebot zu sorgen.

Die Betreuungskontingente richten und beginnen mit der Öffnungszeit der KiTa.

- **Mittagessen:**

Ihre Kinder können nach dem neuen Kita Gesetz und dem Bedarf ihrerseits, bei einer 7-Stunden-Betreuung über Mittag in der Kita bleiben. Ein Mittagessen wird es in Form von frisch zubereitet oder Lunchpaket (siehe Punkt Mittagessen) geben.

Um das Angebot bereitzustellen, bedarf es ausreichend Zeit zur Umsetzung und Umgestaltung, dies räumt eine Zeitspanne bis zur Evaluation-sieben Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ein.

- **Personalbemessung:**

Die Personalbemessung setzt sich aus den unten aufgeführten Bausteinen zusammen:

- Das Stamm- oder Grundpersonal hängt davon ab, wie viele Plätze Ü2-Jährige und Schul-/Hortkinder es gibt und das Stundenkontingent der Betreuungszeit eingeplant sind.
- Personalanteile für Leitungsaufgaben
- Anleitung von Auszubildenden für staatlich anerkannte Erzieher

- ggf. Personal aus dem Sozialraumbudget
- Auszubildende werden ab dem 01.07.2021 nicht mehr in die Personalbemessung eingerechnet, sie werden zusätzlich berechnet. Vom Land mitfinanziert wird außerdem der Einsatz von Wirtschaftskräften in den Kitas.

- **Betreuungsplätze**

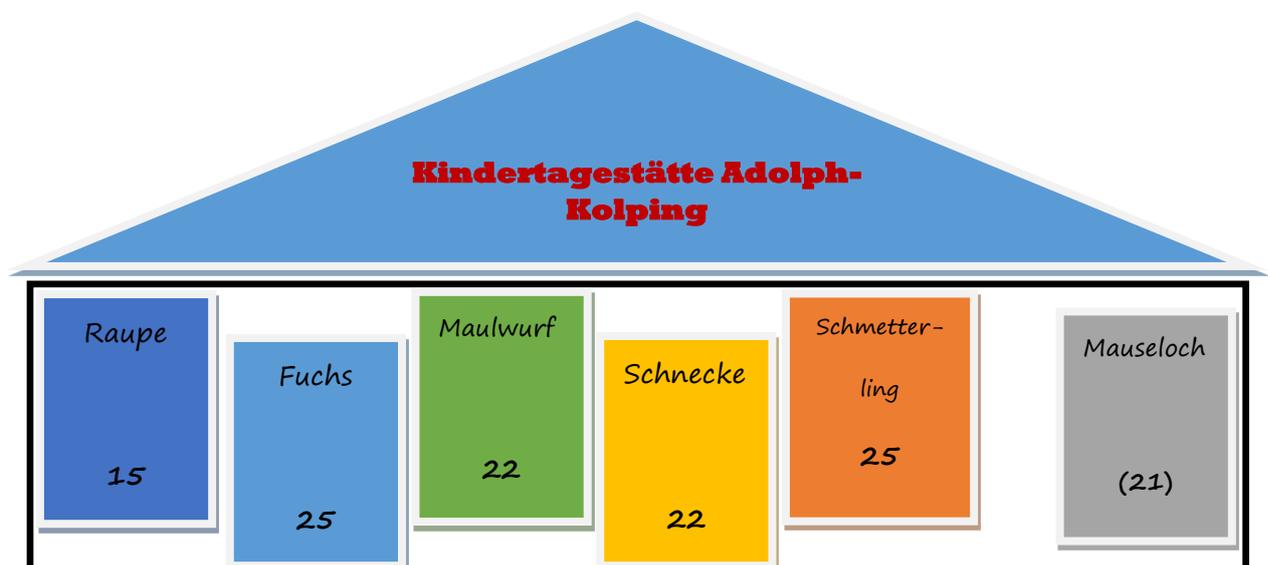
Unsere Einrichtung darf laut Betriebserlaubnis bis zu 109 Kinder im Alter von 2-10 Jahren aufnehmen.

Anzahl ab 01.07.2021:

- **21** Schulkinder/Hort Ü6 +
7.00-7.45 Uhr plus 12.00-16.30 Uhr plus Ferien 7.00-16.30 Uhr
- **20** Kinder Ü2-U6 mit **7 Std.** Betreuung
07.00-14.00 Uhr
- **18** Kinder Ü2-U6 mit **7 Stunden** Betreuung und Unterbrechung
7.00-12.00 Uhr plus 14.00-16.00 Uhr
- **50** Kinder Ü2-U6 mit **bis zu 9/10 Stunden** Betreuung
7.00-16.00/16.30 Uhr

- **Kita Betreuungsverträge**

Bestehende Betreuungsverträge werden bis 30.06.2021 dem neuen KiTa Gesetz angepasst. Inhalt der Veränderungen werden die Stundenkontingente sein.



5.2. Öffnungszeiten der Kita

Montag bis Freitag
sind die Öffnungszeiten der KiTa
von 07.00 Uhr - 16.30 Uhr

Die Betreuungszeiten gelten je nach Stundenkontingent des Betreuungsplatzes ab der Zeit der Öffnung der KiTa.

Ferien und besondere Schließungstermine

Zurzeit schließt die Einrichtung während der Schulferien im Sommer 2 Wochen, zusätzlich Gründonnerstag/Osterdienstag (Tage um Ostern), an allen Brückentagen- sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die Schließungszeiten werden im Team und der mit Einvernehmen des Kirchenvorstandes festgelegt, sowie der zuständigen Kindertagesstätten Fachberatung besprochen und dem Landesjugendamt mitgeteilt zur Überprüfung auf Richtigkeit.

Diese Tage werden Ihnen frühzeitig in einem Brief und zusätzlichem Aushang in der KiTa bekanntgegeben. Zudem können sie alle aktuellen Termine in der DROPBOX (Dropbox siehe Erläuterung . . .) jederzeit einsehen.

5.3. Aufsichtspflicht

„Die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht ist grundsätzlich Aufgabe der Eltern. Mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages wird die für einen Teil des Tages (höchstens die jeweils bekannt gegebene Öffnungs- bzw. individuell abgestimmte Betreuungszeit) vom Träger der Einrichtung ausgeübt und durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen übernommen.“

(Elterninformation „Für ihr Kind die Katholische Kindertagesstätte“ S.9 Punkt 2.6. Aufsichtspflicht und S.11 Punkt 2.7. Unfallversicherung)

Gesetzliche und vertragliche Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden sie ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleiterin und das übrige Personal. Zu seinen Pflichten gehört es, seine Mitarbeiterinnen sorgfältig auszuwählen, ihre Eignung zu prüfen, ihre Einarbeitung sicherzustellen, wichtige Informationen an sie weiterzugeben und sie nicht zu überfordern.

Alle weiteren Details zum Thema Aufsichtspflicht ist in einer Mappe verschriftlich, die den Eltern zur Begrüßung des Kindes in der Kita ausgehändigt wird. Hier können die Eltern mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis erklären.

§ 1631 Abs. 1 BGB Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.



5.4. Finanzierung

Die laufenden Sachkosten der Kindertagesstätte sind vom Träger der Kindertagesstätte aufzubringen.

Laufende Sachkosten im Sinne dieses Gesetzes sind alle Aufwendungen, die nicht Personalkosten nach § 12 Abs. 1 sind. (Kindertagesstättengesetz RLP § 14; Seite 14)

Die Personalkosten werden durch einen Anteil des Landes, einen Anteil des Jugendamtes, Eigenleistung des Trägers, und Elternbeiträge (Kinder unter 2 bzw. über 6 Jahre) finanziert.

6. Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung wird neben den Kindergarten- und Kindertagesstätten Kindern von Kindern unter 3 Jahren und Kindern über 6 Jahren besucht.

Die Interessen und Bedürfnisse dieser Altersgruppen unterscheiden sich von den Kindergarten-/Kindertagesstätten Kindern. Dies berücksichtigen wir im organisatorischen Ablauf als auch in der pädagogischen Arbeit.

6.1. Schulkinder

In unserer Einrichtung befinden sich bis zu 21 Kinder im Grundschulalter von 6-10 Jahren.



Öffnungszeiten Hort

Die Kinder besuchen die Tagesstätte nach der Schule und können die Betreuung während der Schulferien in Anspruch (7.00 Uhr bis 16.30 Uhr) nehmen. Schließungstage werden vorher schriftlich bekannt gegeben.

Mittagessen Hort

Das Mittagessen findet nach dem Schulunterricht statt, d.h. die Kinder essen in zwei Gruppen mit ca. 8-10 Kindern.

- Das erste und zweite Schuljahr um ca. 12.00 Uhr im Untergeschoss
- Das dritte und vierte Schuljahr um 13.00 Uhr im Untergeschoss

Hausaufgaben Hort

Die Hausaufgaben werden nach dem Mittagessen in Kleingruppen mit ein bis zwei Bezugspersonen im Obergeschoss in einem separaten Raum erledigt.

Ein Gesprächs- und Besuchsaustausch mit Eltern findet bei Bedarf statt.
Kooperationstreffen mit Erziehern und Lehrern (Grundschule/KiTa) finden ebenso in regelmäßigen Abständen statt.

Freies Angebot Hort

Die Freizeitaktivitäten können im Anschluss an die Hausaufgaben von den Kindern wahrgenommen werden.

Dazu gehören gezielte Aktionen und Aktivitäten:

- ***Sport- und Tanzangebote***
- ***Spielaktionen im Innen- und Außenbereich (Wett-, Interaktion- und Gemeinschaftsspiele)***
- ***Ausflüge und Wanderungen***
- ***Kreatives Gestalten und Handwerken***
- ***Fest- und Gottesdienstvorbereitungen***
- ***Kinderkonferenzen***
- ***u.v.m.***



Pädagogische Arbeit im Hort

Das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung und die Freizeitgestaltung werden von pädagogischen Fachkräften geplant und durchgeführt.

Für diese Bereiche sind ein bis zwei Erzieher/innen verantwortlich und auch Ansprechpartner.



Diese Kontinuität gewährleistet zuverlässige und pädagogische Arbeit mit den Kindern. Zudem entsteht durch den direkten Kontakt zwischen Erziehern, Eltern und Lehrern ein enges Vertrauensverhältnis.

Pädagogische Ziele im Hort

- *Beim Erzählen und Austauschen von Erlebnissen und Eindrücken aus der Schule erfahren die Kinder Verständnis und Gruppenzugehörigkeit. Probleme werden gemeinsam besprochen und die Kinder lernen sich damit auseinanderzusetzen und Problemlösungen zu finden.*
- *Durch die intensive Hausaufgabenbetreuung ist die sorgfältige und regelmäßige Erledigung gewährleistet. Die Kinder erfahren Unterstützung bei schulischen Anforderungen:*
 - *im Sprachraum (**Grammatik, Rechtschreibung, Textverständnis**),*
 - *im mathematischen Bereich (**Rechenarten, Techniken, Textaufgaben**).*



Dies motiviert und unterstützt die Kinder in ihrem Lernverhalten positiv zu denken und zu handeln:

- *Das gemeinsame Planen und Vorbereiten von Festen und Feiern stärkt das soziale Gruppen- und Gemeinschaftsleben. Eine wichtige Voraussetzung zum Erlernen und Entwickeln von Teamerfahrung und Bewusstsein.*

- *Auftretende Probleme oder das Lernen des bewussten Umgangs mit Verantwortung innerhalb der Gruppe werden durch gemeinsam erarbeitete Regeln, Verteilung von Aufgaben und das Zusammenleben in einer Gruppe gefördert.*

Eigene Interessen und Ideen werden im Gruppenalltag berücksichtigt und mit, -eingeplant. So erlebt jedes Kind, dass es in seiner Individualität in der Gruppe angenommen und akzeptiert wird. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl.



Ein wichtiges Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass die Kinder dieser Altersstufe einen geborgenen und sicheren Lebensraum in familiärer Atmosphäre erleben, damit sie ihren Platz in der neuen „Lebenswelt Schule“ und unter Gleichaltrigen finden.

6.2. Kinder unter 3 Jahre

In unserer Einrichtung befinden sich bis zu 19 Kinder U3 Jahren.

Grundsätzlich gelten alle Punkte der Konzeption für alle Altersgruppen.

Doch die Bedürfnisse und Interessen der Kinder U3 Jahren unterscheiden sich doch in einigen Punkten von denen unserer Älteren. Dies berücksichtigen wir natürlich sowohl im organisatorischen Ablauf als auch in der pädagogischen Arbeit.

U3 Aufnahme

Bei der Aufnahme der Kinder führen wir ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Hierbei ist es uns wichtig, die Familiensituation, insbesondere die des Kindes näher kennen zu lernen. Dies wird in einem Fragebogen schriftlich festgehalten.

U3 Eingewöhnungsphase

Für die Eingewöhnungsphase der Kinder unter 3 Jahren planen wir genügend Zeit und Raum ein. Sie ist abhängig von der individuellen Entwicklung der Kinder und dessen Bezug zu Mutter und Vater bzw. anderer Sorge- und Erziehungsberechtigter. Ein/e Bezugserzieher/in ist für die Kinder und Eltern eine feste Kontaktperson und Ansprechpartner.

Ein Eingewöhnungsvertrag (nach dem Berliner Modell) hält die Rechte und Pflichten von Eltern und Erziehern verbindlich fest.



Räumliche Gestaltung des U3 Bereichs

Der Raum ist so gestaltet, dass er den Altersstufen in ihrer Entwicklung genügend Entfaltung und Freiraum bietet.

So gibt es für die Kinder U3 Jahren:

- **passgerechte Möbel**
- **Nestnischen zum Ruhen/ Kuscheln/ Spielen**
- **Raum für freie Bewegung**
- **Erhöhte Ebenen**
- **Überschaubares Außengelände zum Spielen**
- **dem Alter entsprechende Spiel- und Bewegungsmaterialien**



Pflege- und Wickelmöglichkeiten im U3 Bereich

Für die besondere Pflegesituation der Kinder in dieser Altersstufe bieten wir eine separate Wickel- und Pflegemöglichkeit an.

Die Bezugs- bzw. Vertrauensperson ist für das Kind verantwortlich.



Mittagessen U3

Das Mittagessen findet in der U3 Gruppe separat mit den Bezugserziehern statt.

Ruhephasen U3

Wir bieten den Kindern einen separaten Schlafraum mit eigenem Bett und Schlafcke an.

Pädagogische Arbeit im U3 Bereich

Die Erzieher/innen unterstützen und begleiten die Eltern bei der Förderung und Erziehung der Kinder.

Daher ist die Bezugsperson für uns von großer Bedeutung (siehe Eingewöhnungsphase).

Diese Person baut vom ersten Tag an einen sicheren und tragfähigen Bezug zu dem Kind auf. Sie begleitet den Übergang Familie/ KiTa und geht auf die besonderen Bedürfnisse nach Körperkontakt und individueller Zuwendung ein.

Das Kind in dieser Entwicklungsphase hat ein Bedürfnis nach **Autonomie und Kontrolle.**

**„Alles selbst tun
und selbst können!“**



All dem kommen wir durch die Gestaltung des Gruppenraums und die besondere Pflegesituation entgegen.

Auch dem Umgang mit „Trotz“ und „Wutanfällen“ schenken wir große Beachtung. Durch das Streben nach „Selbst-tun“ und „Selbst entscheiden“ stößt das Kind an seine Grenzen und die des Gruppengeschehens/-lebens.

Hier ist es uns wichtig, dem Kind, welches gerade seine Einzigartigkeit entdeckt, zu helfen, dessen Bedürfnisse und Wünsche mit den anderen zu erleben, zu vergleichen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen.

Das Kind befindet sich in der Einrichtung und wird vom ICH- zum WIR-Mensch!

Die sprachliche und geistige Entwicklung entwickelt sich in dieser Altersstufe explosionsartig.



Diese fördern wir u. a.

- **im Spiel mit anderen Kindern**
- **durch anregendes Spielmaterial**
- **durch annehmende, zuhörende und verständnisvolle Erziehungspartnerschaft**

Zusammenarbeit mit Eltern im U3 Bereich

Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder unter 3 Jahren machen eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern zu einem sehr wichtigen Thema, dass wir durch folgende Angebote intensivieren:

- **Elternfragebogen**
- **Begleitung in der Eingewöhnungsphase**
- **Hospitation**
- **Regelmäßig stattfindende Elterngespräche**
- **Elternabende**
- **Elterninformationsabende**

Eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und eine vertrauensvolle Bindungsbeziehung zwischen Erziehern und Kindern ist wesentlicher Bestandteil unserer frühkindlichen Bildung. Dies ist für Kinder eine Basis zu einem positiven Übergang von der bekannten in eine neue Lebenswelt.

Übergänge U3 gestalten

In unserer Einrichtung wechseln Kinder von der U3 Aufnahmegruppe (Raupen) in eine der anderen Gruppen (Fuchs, Maulwurf, Schnecke oder Schmetterling).



„Wann wechselt mein Kind?“

Der Zeitpunkt des Wechsels richtet sich nach dem Entwicklungsstand Ihres Kindes. Wir dokumentieren die Beobachtungen und schauen, wo Ihr Kind steht. Nach einigen Monaten Beobachtungszeit besprechen wir gemeinsam mit Ihnen den Entwicklungsstand Ihres Kindes. Außerdem richtet sich der Übergang in die nächste Gruppe nach dem Alter Ihres Kindes.

„Wie werden die U3 Übergänge gestaltet?“

Am wichtigsten ist uns, den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten. Im gemeinsamen Austausch verständigen sich die Bezugspersonen über die Dauer eines angemessenen Zeitraums der Übergangsphase.



„In welche Gruppe wechselt mein Kind?“

Bei der Auswahl der Gruppe berücksichtigen die Erzieherinnen die festen Spielpartner des Kindes, sowie die Beziehungen Ihrer Kinder zu den Kindern bzw. Erziehern in den anderen Gruppen. In der Regel besuchen Geschwisterkinder nicht dieselbe Gruppe. Uns ist wichtig, die Gruppenstärke und -struktur der neuen Gruppe zu beachten. Ziel ist es, die Gruppenzusammensetzung hinsichtlich Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, kognitiver, sozialer und emotionaler Entwicklungsstand, nationale und soziale Herkunft so heterogen wie möglich zu gestalten.



„Wie kann ich mein Kind unterstützen?“

- ☺ Sobald wir Ihnen im Entwicklungsgespräch mitgeteilt haben, dass Ihr Kind wechselt, suchen Sie gezielt das Gespräch mit Ihrem Kind darüber.
- ☺ Motivieren Sie Ihr Kind, indem Sie positiv von der anstehenden Veränderung sprechen.
- ☺ Erkunden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die „neuen Räumlichkeiten“ und sprechen Sie mit den zukünftigen Gruppenerziehern.
- ☺ Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu und nehmen Sie Ihr Kind ernst.

7. Veränderung der Kindheit

Die Spielräume der Kinder haben sich verändert. Spiele, die frühere Generationen auf der Straße und im nahen Umfeld gespielt haben, werden häufig ins Innere und in geschützte Räume verlegt. Der Bewegungsdrang der Kinder wird eingeschränkt. Durch die „Verhäuslichung“ des Kinderspiels kommt die Kommunikation untereinander zu kurz. Verabredungen müssen neu getroffen werden, es findet eine Verplanung des kindlichen Alltags statt. Kindheit verläuft daher innerhalb vieler kleiner Inseln, die viele Kinder meist nicht ohne Begleitung Erwachsener selbstständig aufsuchen können. Folgen, die aufgrund des Bewegungsmangels auftreten können, sind Schwächen der Koordination und der Reaktion, verminderte Sprachfähigkeit und Störungen in der Wahrnehmung.

Die Lebenswirklichkeiten der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Neben der herkömmlichen Familie (Vater, Mutter, Kind) gibt es noch weitere Familienmodelle. Die Gleichgeschlechtliche-, Bi-kulturelle-, und Patchwork Familie, die Alleinerziehenden-, sowie die eingetragene- und nicht eingetragenen Lebensgemeinschaft stellen das Kind in seinem Lebensalltag vor besonderen Herausforderungen. Neben diesen Faktoren kommen Veränderungen im Familienleben durch die Berufstätigkeit beider Elternteile hinzu.

Die Arbeitszeiten bestimmen das Familienleben. Häufig bleibt für eine individuelle Zeitgestaltung der Kinder wenig Zeit und Raum. Erfahrungen mit Geschwistern und Gleichaltrigen auf der Straße sind vielen Kindern nur noch beschränkt möglich. Lebendige Kontakte in der Nachbarschaft, mit Großeltern oder anderen Erwachsenen

sind für die „Kinder von heute“ nicht wie in früheren Generationen, kaum noch erlebbar. Die zunehmende Individualisierung des Lebens hat Anonymität und Gleichgültigkeit zur Folge. Die Erziehung im Elementarbereich hat vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund die Aufgabe einen Lebensraum zu öffnen, um das eigene Denken, Handeln und Fühlen zu fordern und zu fördern. Dies ist uns ein wichtiges Anliegen und durch Herausforderung an unseren Erziehungs- und Bildungskonzept.

*Kinder sollten mehr spielen
als viele Kinder es heute tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist -
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich
eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht,
was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.
Astrid Lindgren*

8. Unser Bild vom Kind

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Bezugnehmend auf das Bürgerliche Gesetzbuch und unseren christlichen Glauben, sehen wir das Kind als ein Geschöpf Gottes. Wir achten es in seiner Einmaligkeit und nehmen es in seinen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen an.

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, der, wie einem Erwachsenen, gleichberechtigt Akzeptanz und Respekt gewährt werden soll.



Jedes Kind hat ein Recht auf...

- ...persönliches Angenommen sein
- ...individuelle Bedürfnisse, Vorstellungen und Kompetenzen
- ...vertrauensvolle Beziehungen und Geborgenheit
- ...Sicherheit und Schutz
- ...Hilfe und Unterstützung
- ...Zutrauen und Zulassen der eigenen Stärken und Schwächen
- ...individuelle Förderung
- ...eigene Meinung und Entscheidung
- ...Spiel und Bewegung
- ...Freude und Spaß
- ...Trauer und Wut
- ...Ruhe und Alleinsein
- ...Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit
- ...Gemeinschaft und Freunde

*Jedes Kind ist von Geburt an interessiert und motiviert
sich zu entwickeln und zu bilden.*

Es ist eine aktive und kompetente Persönlichkeit.

9. Begründung unserer pädagogischen Arbeit

Der Mensch ist ein handelndes Wesen und erschließt sich seine Umwelt durch Wahrnehmung und Bewegung.

Von Geburt an wollen Kinder alles begreifen und erforschen. Neugierde, Entdeckerlust und ein großer Betätigungs- und Bewegungsdrang zeichnet Kindheit aus.

Im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen sammeln sie eigene Erfahrungen.

Aufgrund dieser Erkenntnis ist es Zielsetzung unserer Einrichtung, die Kinder ganzheitlich und individuell zu fördern und zu begleiten.

Wir bieten den Kindern gruppeninterne und gruppenübergreifende Arbeit an.

Die Arbeit in den Gruppen gibt vor allem den jüngeren Kindern Verlässlichkeit und Geborgenheit. Gruppenübergreifende Arbeit ermöglicht den Kindern hingegen vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten wahrzunehmen.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen können sich die Kinder aller Gruppen im Haus und auf dem Spielplatz frei bewegen.

9.1. Selbstständigkeit

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die alltäglichen Dinge des Lebens selbstständig und möglichst ohne Hilfe des Erwachsenen bewältigen können.

Dabei haben wir folgende Schwerpunkte:

- die Eigenständigkeit und Lebenstüchtigkeit zu **fördern**
- die Neugierde des Kindes, die Welt zu entdecken, zu **unterstützen**
- Räume zu **schaffen**, um eigene Fähigkeiten zu erproben
- das Kind bei allen Erfahrungsprozessen zu **begleiten** und zu **unterstützen**

9.2. Selbstbewusstsein

Uns ist es wichtig, das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern, damit sie den verschiedenen Lebenssituationen gewachsen sind.

Dies erreichen wir durch:

- positive Annahme des Kindes als Persönlichkeit
- erkennen der eigenen Schwächen und Stärken als Teil der Individualität und das Erlernen, damit umzugehen
- eigene Meinung zu bilden, zu artikulieren und zu vertreten

9.3. Soziales Verhalten

Uns ist es wichtig, dass das Kind sich zu einem gemeinschaftsfähigen Wesen entwickelt.

Durch die Möglichkeiten vielfältiger, sozialer Kontakte lernen die Kinder:

- den Anderen zu tolerieren, zu akzeptieren und zu respektieren
- Freundschaften als etwas Besonderes zu empfinden
- gegenseitiges Geben und Nehmen als eine Bereicherung zu empfinden
- bei Schwierigkeiten und Konflikten Lösungswege zu entwickeln



9.4. Ökologisches Bewusstsein

Uns ist es wichtig dem Kind ein gesundes Natur- und Umweltverständnis zu vermitteln.

Dies möchten wir erreichen durch:

- die Sensibilisierung der Neugierde auf die Umwelt
- einen verantwortlichen Umgang mit den Tieren und Pflanzen
- das aktive Erkunden der Natur mit allen Sinnen



9.5. Kreativität

Uns ist es wichtig, dass die Kinder schöpferisch tätig sind, Ideen entwickeln, Fantasie entfalten und umsetzen.

Da sich die Kreativität auf individuelle Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen bezieht, haben wir folgende Ziele:

- Freiräume schaffen, in denen eigene Ideen im musischen Bereich schöpferisch entwickelt werden können, z.B. Stegreifspiele, Rhythmik, Phantasieereisen, Tanz etc.



- Fantasie und Neugierde durch unterschiedliche Materialien, Techniken und Werken wecken.
- Kinder sollen Freude und Spaß am kreativen Schaffen entwickeln und dadurch ein vielseitiges Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten gewinnen

Nicht das Endergebnis soll im Mittelpunkt stehen, sondern der Entstehungsprozess ist von großer Bedeutung.

*Kreativität ist wichtiger als Wissen,
Wissen ist begrenzt,
Fantasie und Kreativität umfasst die ganze Welt.*

9.6. Partizipation

Uns ist es wichtig, den Kindern demokratische Grundwerte und die Lust auf Mitbestimmung zu vermitteln.

Partizipation meint die Mitwirkung von Individuen bzw. Gruppen an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Die individuellen Wünsche und Interessen sollen in einer Gruppe artikuliert, eingebracht und argumentativ vertreten werden.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dabei lernen sie, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander- auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Partizipation im Kindergarten bedeutet für uns: Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag

Unsere pädagogische Arbeit nimmt die Perspektive der Kinder zum Ausgangspunkt, um sie an vielen Entscheidungen zu beteiligen.

Sorgfältige Beobachtungen im Kindergartenalltag sind daher von großer Bedeutung, um Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen, angemessen einzuschätzen und an die Erfahrungswelten der Kinder anzuknüpfen.

Aus dem Tun der Kinder und ihrer Ideen, die sich aus dem eigenen Erfahrungsschatz und der Umwelt des Kindes ergeben, entstehen so eventuell weitere Spielideen. Dies bereichert und erweitert das Spiel des Kindes und somit auch seine umfangreichen. Erfahrungen in Bezug auf alle Bildungsbereiche.

Konkrete Beispiele für gelebte Partizipation im Alltag:

- Gemeinsame Gruppenraumgestaltung
- Regeln für den gemeinsamen Alltag
- Lösungsvorschläge bei Konflikten
- Entscheidungen über Projekte/Ausflüge
- Kinderkonferenz
- u.v.m.



9.7. Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, dass wir die Beschwerden der Kinder ernst nehmen und nicht als Störung sehen.

Wir nutzen sie, als Chance zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit und somit zum Wohle der Kinder.

Aus unserer persönlichen Haltung und dem fachlichen Blick auf jedes einzelne Kind, ergibt sich ein besonders feinfühler und achtsamer Kontakt, in dem wir einen gewaltfreien und wertschätzenden Umgang pflegen- dies schließt auch Sprache mit ein. Innerhalb dieses geschützten Rahmens soll es jedem Kind möglich sein, Wünsche,



Bedürfnisse und auch Beschwerden, Sorgen, Ängste und Nöte vorzubringen. Dies kann jedoch nicht immer verbal geschehen. Daher ist es umso wichtiger, sorgsam zu beobachten und differenziert hinzuschauen, was die Kinder beschäftigt und bewegt. Ein Kopfschütteln, Ohren zu halten, schubsen und treten kann eine nonverbale (nicht versprachlichte) Beschwerdeform sein.

Ebenso wird in Stuhlkreisen, Spielsituationen und Gesprächen mit den Kindern erläutert, was stört, nicht gefällt und/oder verändert werden soll.

Die Kinder erfahren im zeitnahen Umgang mit ihrer Beschwerde, dass ihr Anliegen ernst genommen wird und wir uns gemeinsam auf den Weg machen können, Verbesserungs- oder Veränderungsmöglichkeiten zu suchen.

Hierdurch erfährt das Kind, dass die eigenen Bedürfnisse ernst genommen werden, was zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls und einer positiven Eigenwahrnehmung führt. Es entwickelt empathisches Empfinden, sowie das Zutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können. Zudem lernt das Kind gemeinsam mit anderen Kindern, Lösungen zu finden und sich Unterstützung und Hilfe zu holen, falls es dieser bedarf.

Kinder können, dürfen und sollen sich in folgenden Belangen beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen (Erzieher, Kinder, Eltern, etc.)
- in Streit- und Konfliktsituationen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)
- Ihre Beschwerden nehmen wir in Sprach- und Bildformen entgegen

9.8. Inklusion

Allgemeine Definition: Im Bereich der **Bildung** beinhaltet die **inklusive Pädagogik** einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.



Inklusion verstehen wir als eine Haltung, die das pädagogische Personal in sich trägt und als Solche im Alltag lebt.

Sie beinhaltet für uns, die multikulturelle, mehrsprachige, aber auch durch Umfeld und Lebenswelt bedingte familiäre Vielfältigkeit als Bereicherung für die Bildung und Entwicklung des Kindes zu sehen.

Die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen einer inklusiven Kita ist die bedingungslose Annahme aller Kinder und deren Einzigartigkeit.

Jedes Kind will mit seinen individuellen Bedürfnissen als Individuum wahrgenommen werden.

Kinder lernen im täglichen Spiel und durch das Miteinander. Sie sind von Geburt an neugierig und wissbegierig und offen für Menschen und Dinge die sie umgeben. Dies gilt für alle Kinder, gleich welcher Nation, Kultur, Religion, Geschlecht, Intelligenz, Beeinträchtigung.

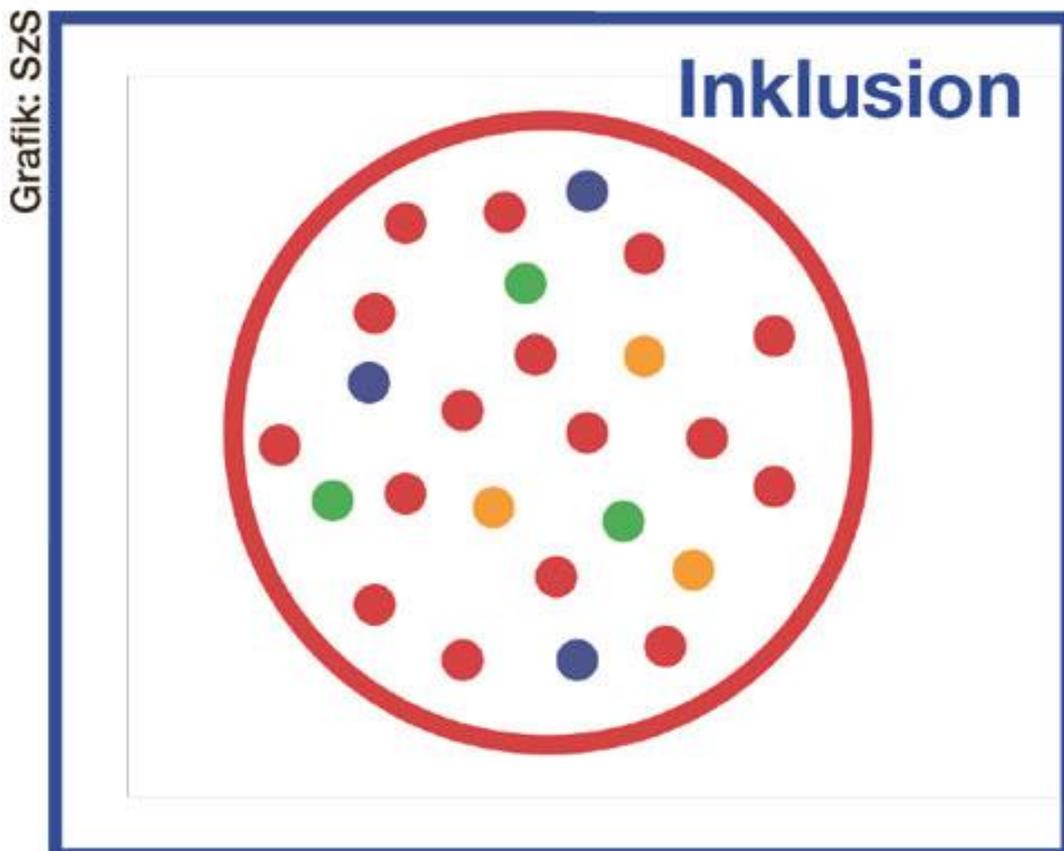
Diesem Leben und Lernen von und miteinander Raum und Möglichkeit zum Wachsen und Werden zu geben, sehen wir als Kernaufgabe der Inklusion im Rahmen unserer Pädagogik.

Durch gemeinsame Lieder, Bilderbücher, Kreise, Gespräche, Spiel-, Bewegungs-, und Kreativangebote, bei gemeinsamen Mahlzeiten, Feste und Feiern werden die vielfältigen Lebenseinflüsse erfahren und gelebt.

Der stärkeorientierte Ansatz nimmt dabei die Talente, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder gezielt in den Blick. Aus diesem Zutrauen, das wir dem Kind vermitteln, entwickelt sich ein Selbstvertrauen und somit ein selbstbestimmtes Lernen. Alle kommen an **ihr** Ziel.

Der inklusive Alltag wird gemeinsam mit den Eltern durch Aktionen unterstützt und mitgestaltet, (vgl. hierzu Abschnitt „Elternarbeit“).

Der inklusive Gedanke ist in vielfältiger Weise im Haus präsent und wird durch die wertschätzende Haltung eines jeden Einzelnen (Kinder, Eltern Fachkräfte, Träger) geprägt und gelebt.



9.9. Interkulturelle Arbeit

*In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft,
Religion, Sprache und Kultur.*

Dadurch haben alle die Möglichkeit voneinander und miteinander zu lernen.

*Ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist die Wertschätzung jedes
Einzelnen.*

Die interkulturelle Bildung ist eingewoben in das Gesamtkonzept unserer pädagogischen Arbeit. Jedes einzelne Kind wird auf dem Hintergrund seiner kulturellen, religiösen und familiären Erfahrungen/Möglichkeiten angenommen. Wir gehen davon aus, dass das Kind ein hohes Selbstbildungspotential mitbringt, was es gilt zu bewahren. Dabei wird es in seiner Entwicklung von uns begleitet und unterstützt.

Sein von Grund auf offener und wertfreier Umgang mit anderen Menschen wird von uns bestärkt.

Ein selbstverständlicher Austausch der Kulturen ist dem Gesamtteam wichtig. Dabei wird die pädagogische Arbeit von interkulturellen Fachkräften begleitet. Darüber hinaus ist das Team durch seine Offenheit, sein Interesse und seine Wertschätzung gegenüber anderen, ein Vorbild für die Kinder und deren Familien.
(Multiperspektivität)

Interkulturell -- kompetent – handeln

Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion und Sprache lernen in unserer Kindertagesstätte, in allen Bereichen, miteinander und voneinander.

Wir sind interessiert an unseren Mitmenschen.

Toleranz ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir akzeptieren jeden Menschen in seiner individuellen Wesensart.

Nicht alles verstehen wir, aber wir respektieren auch das, was uns fremd ist.

Wir reflektieren unsere eigenen Wertmaßstäbe und sind bereit, diese auch durch neue Erfahrungen zu ergänzen.

„Aufeinander zugehen, miteinander sprechen, einander zuhören – dadurch lernen wir ein Leben lang.“



9.10. Integration

**„Gib mir einen Platz,
wo ich stehen kann und ich werde die Erde bewegen.“**

Verfasser unbekannt

Es gibt Kinder deren Stärken und Fähigkeiten noch verborgen liegen. Diese Kinder benötigen mehr Unterstützung, um ihre Ressourcen zu entdecken, für sich zu nutzen und daran zu wachsen.

Um diese Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und im Kindertagesstätten-Alltag zu begleiten, gehen die Integrationskräfte im besonderen Maße auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.

Im Alltag geschieht dies durch eine sehr enge Begleitung einer dafür vorgesehenen pädagogischen Fachkraft. Ihr Bemühen und pädagogisches Handeln bezieht sich darauf, dem Kind eine aktive Teilnahme am regulären Kitaalltag zu ermöglichen. Hierzu kann es notwendig sein, das betreffende Kind zunächst aus einzelnen Situationen heraus zu nehmen, um es individuell und stärkenorientiert zu fördern und zu begleiten.

Möglich wird dies durch verschiedene Angebote aus allen Bildungsbereichen insbesondere die Wahrnehmung betreffend.

Daraus ergibt sich für das eine Kind z.B. ein Schwerpunkt in der Förderung der Sensomotorik, beispielsweise das Erleben von Fühlgeschichten oder das Herstellen von Knete, sowie verschiedenen Wahrnehmungsspielen und –angeboten. Ein anderes Kind benötigt z.B. besondere Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich. Diese erhält es u.a. durch Kleingruppenarbeiten, Rollenspiele oder auch gezieltes Gefühlserleben, was letztlich zu einem besseren sozialen Miteinander und dem Erleben von Empathie führt. Hierzu werden auch Materialien aus verschiedensten therapeutischen Bereichen eingesetzt, wie z.B. Rasierschaum, Spiegel, Boxsack, Erbsenfass, etc.

Dies geschieht im Kontext und in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten, den Gruppenerziehern, sowie allen Institutionen, die das Kind durch die Kindergartenzeit begleiten.

Die **integrationspädagogischen** Zusatzkräfte bemühen sich um einen inklusiven Ansatz im Alltag, was sich beispielsweise darin zeigt, dass die äußeren Bedingungen wie Gruppenkonstellationen, Materialien, Raumgestaltung, Spiel- und Regelgestaltung, sowie Besonderheiten im Tagesablauf, wie z.B. das Kind individuell, betreffende Regelveränderungen auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden.

9.11. Körpererfahrung und Sexualerziehung

**Kinder, die geschützt sind,
können ungezwungen ihren Körper entdecken
und Antworten auf ihre Fragen
zum Körper und zur Sexualität bekommen.**

(Kindergarten heute 8/2015)

Das vorliegende sexualpädagogische Konzept ist wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption in unserer Kindertageseinrichtung. Er dient als Leitfaden für einen klar definierten Umgang mit der kindlichen Sexualität.

*„Sexualität ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung. Sexualität umfasst sowohl biologische als auch psychosoziale und emotionale Tatbestände und Vorgänge. Die Ausgestaltung von Sexualität deckt ein breites Spektrum von positiven bis zu negativen Aspekten ab, von Zärtlichkeit, Geborgenheit, Lustempfinden, Befriedigung, bis hin zu Gewaltanwendung und Machtausübung. Menschen leben und erleben Sexualität unterschiedlich. Sie ist ein wichtiges Element der individuellen Lebensweise.“
(Rahmenkonzept zur Sexuaufklärung der BZgA in Abstimmung mit den Bundesländern, 2014)*

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Ziele:

- Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um ein bejahendes eigenes Körpergefühl zu entwickeln
- Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls, um Übergriffe als solche wahrzunehmen und sich dann zu schützen.
- Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens um eigene Grenzen zu erkennen und Grenzen des Anderen zu respektieren.

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Sexuelle Ausdrucksformen Von Kindern im Alter von 0-6 Jahren

(Martin Gnielka, Institut für Sexualpädagogik)

1. Lebensjahr Orale Phase

Saugen an der Brust oder Flasche; Beruhigung bewirkt Körpererfahrung; Nähe, Vertrauen, Wohlgefühl besonders beim Nacktsein; ausgeprägter Tast- und Fühlsinn der Haut; lustvolles Erleben durch Berührungen der Geschlechts- und Sinnesorgane.

2. Lebensjahr

Beginn der analen Phase – die Afterzone wird als Quelle der Lust entdeckt (bewusstes Loslassen und Festhalten des Stuhlgangs); Genitalien werden erforscht; Selbststimulation; Erlernen der Prinzipien männlich – weiblich; Interesse an den Genitalien anderer, auch Erwachsener; Kind fragt zu Geschlechtsunterschieden und kennt Geschlechtsorganbegriffe.

3. Lebensjahr

Schau- und Zeigelust; gezielte Selbststimulation mit Orgasmusfähigkeit; Warum? – Fragen; Neugierverhalten und Ausprobieren; Interesse an Sprache und Büchern; Verfestigung der Geschlechterrolle; Vater-Mutter-Kind-Spiele; Einsetzen der Schamfähigkeit.

4. Lebensjahr

Beginn phallisch-genitale Phase; Schau- und Zeigelust; sexuelle Neugier im Forschen (Doktorspiele), im Ausprobieren (Geschlechtsverkehr nachspielen); im Wissen (warum-Fragen); Wunsch, den gegengeschlechtlichen Elternteil zu heiraten (ödische Krise); Kind stellt konkrete Fragen zu Schwangerschaft und Geburt.

5. Lebensjahr

Viel Ausprobieren; natürliches Neugierverhalten: z.B. Doktorspiele, Rollen ausprobieren, den eigenen Körper und den der Anderen erforschen; Entstehung inniger Freundschaften, die mit Liebegefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können.

6. Lebensjahr

Provokation, besonders verbal durch sexualisierte Sprache, Ausprobieren von Rollen und Extremen (z.B. Kleidung, Verkleiden); weiterführende Fragen von Kindern zu Empfängnis und Zeugung und über sexuelle Verhaltensweisen der Erwachsenen.

Sexualpädagogische Arbeit

Die Grundlage des sexualpädagogischen Ansatzes ist das natürliche Interesse am eigenen Körper.

Kindliche Sexualität entwickelt sich über die Sinne. Schmecken, Riechen, Hören, Sehen und Fühlen sind die Erfahrungen, die das Kind von Beginn an prägen und worüber es sich selbst und die Welt erlebt. Sinneseindrücke lösen Empfindungen und Gefühle aus und bestimmen so das Bewusstsein.

Sinneseindrücke körperlicher Art sind u.a.:

- Bewegung/ Toben/ Tanzen
- Matschen
- Tanzen
- Schmusen
- Essen/ Trinken
- Wickeln, Toilettengang
- Rollenspiele/ Doktorspiele

Bei den sinnlich-körperlichen Erfahrungen ist es uns wichtig, dass die Kinder dies in einem geschützten Rahmen erleben, der ihnen Geborgenheit und positive Gefühle vermitteln,

dazu gehören für uns:

- Eine vertrauensvolle Bindung
- Körperliche Nähe und Geborgenheit geben
- Gefühle annehmen und akzeptieren
- Fragen ernst nehmen und respektvoll behandeln
- Zeit und Raum geben für die Bedürfnisse und Gefühle des Einzelnen
- Hunger und Durst stillen
- Klare und eindeutige Benennung von Körperteilen und sexuellen Handlungen
- Achten der Intimsphäre

Uns ist es wichtig, das Kind in seinen Bedürfnissen und Gefühlen verständnisvoll zu begegnen, sie in ihrem Körper und Geschlecht zu bestätigen und die in Gestaltung von Beziehungen zu begleiten und zu unterstützen

Deshalb ist eine gelungene Sexualerziehung von großer Bedeutung. Sie stärkt die Kinder bei der „Ich-Findung“, ihr Selbstbewusstsein auszubilden, sich wertvoll zu fühlen, in Beziehung gehen zu können.

Teamarbeit

Uns ist es wichtig, offen und akzeptierend über sexualpädagogische Themen zu sprechen, zu reflektieren und zu evaluieren. In Teamsitzungen, Fortbildungen oder Fachgesprächen mit Fachdiensten werden u.a. Themen wie:

- Mit den Kindern erlebte Alltagssituationen und mögliche Reaktionen
- Projekte zu einem spezifischen Thema
- Die Einbeziehung auch von kindlich-sexuellen Verhaltensweisen in die allgemeine Entwicklungsbeobachtung der Kinder
- Einsatz von sexualpädagogischen Materialien
- Die Evaluierung der sexualpädagogischen Konzeption

Der Austausch und die Auseinandersetzung mit Themen der Sexualpädagogik klärt die eigene Haltung und gibt Sicherheit und Stabilität im Umgang mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit den Eltern Sicherheit und Stabilität. Dies wirkt sich positiv auf das gesamte Miteinander aus, und ist Bestandteil unserer Präventionsarbeit.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Nur in Kooperation zwischen Fachkräften und Eltern ist Sexualerziehung ganzheitlich möglich. Dabei ist es wichtig die individuellen familiären Werte von Tradition, Herkunft und Religion mit zu berücksichtigen. Die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder müssen mit den Vorstellungen der Eltern in möglichst sexualfreundlicher und geschlechterbewusster Pädagogik in Einklang gebracht werden.

Bei der Zusammenarbeit sind uns Transparenz und Offenheit in allen Bereichen, die die Erziehung, Förderung und Begleitung der Kinder betreffen, sehr wichtig. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind Grundpfeiler unserer Arbeit. Dies ist in der sexualpädagogischen Arbeit ebenso. Im offenen vorurteilsfreiem und sachlichem Gespräch und Mithilfe unseres sexualpädagogischen Konzepts haben wir die Möglichkeit den Eltern den Umgang mit Sexualität als professionell, entwicklungsfördernd und präventiv gegen sexuelle Übergriffe darzustellen.

9.12. Geschlechtssensible Pädagogik

Die Notwendigkeit einer geschlechterbewussten bzw. -sensiblen Pädagogik ergeben sich aus dem **§ 9 Nr. 3 SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe:**

Bei der Aufgabenerfüllung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe müssen die **unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden, und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz.**



Die unterschiedlichen Lebenslagen, Erziehung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität.

Die KiTa ermöglicht den Kindern diese Entwicklung ohne stereotypische Sichtweisen, kritisches Hinterfragen und Beschränken in ihren Erfahrungsmöglichkeiten, Interessen und Spielräumen.

Unsere Aufgabe und ein großes Anliegen besteht darin, alle Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind und nicht in vorherrschende bzw. überholte Rollenverständnisse zu drängen.

In der pädagogischen Arbeit ist unser Auftrag Folgendes zu vermitteln, ...

- ...Geschlechter sind gleichberechtigt.
- ...geschlechtliche, kulturelle, traditionelle Unterschiede wertzuschätzen sind.
- ...eine eigene Geschlechterrolle entwickeln
- ...individuelle Fähigkeiten und Persönlichkeiten sind unabhängig vom Geschlecht.

Diese Aspekte sind in unserer alltäglichen Arbeit verankert:

- In der Reflektion unserer Arbeit
- Im Beobachten des Verhaltens von Mädchen und Jungen im Alltag
- Bei der Planung von Angeboten, Projekten, Aktivitäten
- Partizipative Beteiligung der Mädchen und Jungen im Alltag
- Gemeinsames Forschen und Entdecken mit Kindern von Geschlechterwelten
- Bildungsbereiche geschlechterbewusst reflektieren
- Einbezug der Eltern

Geschlechtssensible Pädagogik ist eine Querschnittsaufgabe, die sich in allen Lebens-, und Bildungsbereichen widerspiegelt und einen bewussten Umgang mit geschlechterbezogenen Zusammenhängen erfordert.

Wir haben mittlerweile einige männliche Pädagogen in unserem Team und profitieren von dem Andersdenken als Frauen und deren positiven Anderssein, den Dingen auf den Grund zu gehen und dementsprechend mit den Kindern zu arbeiten.

10. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

10.1. Theoretischer Hintergrund unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern orientiert sich an unserer christlichen Wertvorstellung und an den Vorgaben der Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Referat „Kindertagesstätten“, 55116 Mainz). In einer partnerschaftlichen Atmosphäre begleiten wir das Kind und bieten ihm vielfältige Möglichkeiten seine Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten. Wir greifen die Interessen und die Neugierde auf, die ein Kind mitbringt und stellen ihm ein reichhaltiges Bildungsangebot zur Verfügung.

Erfahrungsfelder, die sich den Kindern bieten, sind insbesondere:

- **die Familie (Großeltern, Verwandtschaft, usw.)**
- **das soziale Umfeld**
- **die gesellschaftliche Umwelt**
- **die Natur und die Naturwissenschaft**
- **die Technik**
- **die Kultur**
- **religiöse Traditionen und Feste, bzw. der weltanschauliche Wert- und Lebensbereich des Elternhauses, der Nachbarschaft und der Gemeinde.**

Dabei sind Situationen und Bedürfnisse des Kindes der Schlüssel für die Planung unserer pädagogischen Arbeit. Die sich daraus ergebenden Themen beinhalten über einen längeren Zeitraum die elementaren Interessen und Fragen der Kinder. Durch den Einsatz aller Sinne, nähern wir uns einem Thema von verschiedenen Seiten.

10.2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche Förderung. Darunter verstehen wir das Kind als Ganzes mit seinen körperlichen, geistigen, emotionalen, sozialen und religiösen Bedürfnissen anzunehmen und ihm damit Kenntnisse und Fähigkeiten für zukünftige Lebenssituationen (z. B. Schule, Gesellschaft) zu vermitteln.

Unsere gesamte pädagogische Arbeit müssen wir stets neu überdenken, um den gesellschaftlichen Wandel und den veränderten Lebensbedingungen Raum zu geben.

10.3. Religionspädagogische Arbeit

Kinder haben ein tiefes Grundvertrauen, welches ihnen den Bezug zum Glauben um vieles vereinfacht.

- *Wenn Kinder glauben, glauben sie ganz!*
- *Wenn sie hoffen, tun sie dies mit voller Kraft!*
- *Wenn sie lieben, tun sie dies mit Leib und Seele!*



Hier setzen wir mit unserer pädagogischen Arbeit an. Wir begleiten und unterstützen die Kinder persönlich bei ihren ersten Schritten, auf dem Weg, ein mündiger Christ bzw. eine mündige Christin zu werden.

Sie erleben in der Beziehung zu Kindern und Erwachsenen die Beziehung zu Gott. Daraus ergeben sich Fragen und Antworten aus ihrem gegenwärtigen Lebensumfeld, die u. a. für die Entwicklung von Werten und sozialem Leben wesentlich sind.

„Durch aktive Beteiligung an praktischen Projekten, in denen gelebter Glaube in Schöpfungsverantwortung entwickelt wird, erfahren sie Verantwortung und Sinn durch eigenes Tun.

Auf diese Weise entwickeln sich Achtung und Respekt gegenüber Sprachen und Lebensformen anderer Kulturen, Religionen, Konfessionen und Überzeugungen. “

(Zitat: BuEE für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)



In der Bildung des kindlichen Glaubens sehen wir eine besondere Herausforderung. Die innere Verarbeitung religiöser Erfahrungen geht über den Bereich der KiTa hinaus. Eine enge Zusammenarbeit von KiTa, Eltern und Kirchengemeinde ist somit Grundvoraussetzung für eine lebendige Glaubensbildung unserer Kinder.

„Der Auftrag Jesu fordert uns täglich neu heraus: Unsere Kindertagesstätte soll in der Gemeinde ein Ort der Geborgenheit sein für Kinder und Familien, ein Ort, wo die Kindheit geschützt wird.“

(Zitat: Elterninformation; Für ihr Kind, die katholische Kindertagesstätte)

10.3.1. Religiöse Erziehung

Christliche Erfahrungen und Inhalte werden entsprechend der Lebensumwelt und dem Entwicklungsstand der Kinder altersgemäß vermittelt.

Inhalte unserer religiösen Erziehung und deren Bedeutung für die Glaubensbildung der Kinder beschreiben wir wie folgt:

- Durch das **spielende Lernen** werden Erfahrungen und Gefühle über Körper und Sinne ausgedrückt und verarbeitet. Zudem haben Körperhaltungen und Gesten gerade für den katholischen Gottesdienst wesentliche Bedeutung. So stärken wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder und sie können sich so selbst ihre Welt erschließen. Durch fantasieren, spielen und gestalten findet eine innere Verarbeitung statt und Wahrnehmungen werden differenziert.
- In Erzählungen von biblischen Geschichten häufig anhand von Bilderbüchern, vor allem aus dem Neuen Testament, findet das Kind seine bildhafte Sicht der Dinge realisiert wieder. Zum **Zuhören und Zusehen** wird das Kind durch Veranschaulichung von Fotos und Dias, singen von religiösen Liedern, etc. motiviert.
- In Gebeten und Meditationsangeboten erlebt das Kind **Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens**. Sie sind eine wohltuende Unterbrechung im Alltag und vermitteln dem Kind sinnlich, **Gott als lebendiges Gegenüber** zu erfahren und geben **Geborgenheit, Ruhe und Selbstfindung**.
- Im ästhetisch künstlerischen Schaffen mit religiösen Elementen erlebt und verarbeitet das Kind die Bedeutung Gottes im eigenen Leben und dem Wert seines Wortes in der heiligen Schrift.
- **Feste und Rituale, das Vorbereiten und die Teilnahme an Gottesdiensten im Laufe des katholischen Kirchenjahres** ermöglichen dem Kind Gemeinschaft spürbar zu

erleben. Im Gestalten und Erleben von religiösen Traditionen und Bräuchen festigt sich das Glaubensbild. Heilige und andere Vorbilder der katholischen Glaubenswelt können prägend zu Lebensvorbildern werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass es uns bei der religiösen Erziehung von großer Bedeutung ist, Kinder teilhaben zu lassen an den froh machenden und Leben stiftenden Erinnerungen und Traditionen des christlichen Glaubens. Dadurch bieten wir den Kindern Orientierung für ihr persönliches Leben und ihre soziale Entwicklung.

Die religiösen Inhalte stehen in Beziehung zueinander und sind immer im Zusammenhang mit unserer pädagogischen Arbeit zu sehen.

10.4. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Kita hat sich im Rahmen des Bundesprogramm „Frühe Chance“ und „Sprache-Schlüssel zur Welt“ weiterqualifiziert.

„Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das soziale Umfeld. Über die Beziehung zu besonders vertrauten Personen wird Sprache von Geburt an erworben, über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Durch die große Relevanz vertrauensvoller Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen Bezugspersonen für das Erlernen von Sprache und die Bedeutung der Sprache für den Aufbau von Beziehungen spielt die erste Sprache (Muttersprache/Familiensprache) eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Persönlichkeit.“ (Zitat Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S. 53f)

S prachanlässe	E ntwickeln
P ortfolio	R ituale
R eflexion	M ehrsprachig
A lltagsintegriert	U nterhalten
C hancen	T eamarbeit
H andlungsbegleitend	I nterkulturell
	G eduld
	U mgangssprache
	N on-verbal
	G emeinsam

Die Sprache und ihre Teilprozesse entfalten sich im Laufe der Entwicklung Schritt für Schritt und bei jedem Kind individuell. Der pädagogische Alltag bietet zahlreiche Möglichkeiten, um die Kinder in ihrem individuellen Spracherwerb zu unterstützen:

- ⇒ Ankommen in der Kita / Begrüßen
- ⇒ Frühstück, Mittagessen, Snack
- ⇒ Freispiel in der Gruppe / Freispiel auf dem Außengelände
- ⇒ Stuhlkreis / Sitzkreis
- ⇒ Themenangebote / Projekte
- ⇒ Pflegerische Tätigkeiten / Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- ⇒ Abholen / Verabschieden
- ⇒ Bewegung



Die o. g. vielfältigen, sich täglich wiederholenden Situationen sind immer Sprachbildungsgelegenheiten.

Gerade im Bereich der unter 3- jährigen gestalten sich Lernprozesse und das Erschließen der Welt über Wahrnehmung und Bewegung, also immer über den eigenen Körper. Hieraus resultiert, das gerade bei den jüngeren Kindern das pädagogische Angebot viele unterschiedliche körpernahe Sinnesreize bereithält, wie z.B. Taststraßen, Fühlsäckchen, barfuß laufen, freies Bewegen und Toben, Bewegungs-und Klangspiele oder auch Körpergeschichten um hier nur einige zu nennen. So wird über das Erleben und Erfahren des eigenen Körpers der Grundstein für den Spracherwerb und die Funktion der Sprechwerkzeuge gelegt.

(Vgl. Sprachbaum > Wendtland)

„Wir als Sprachvorbilder“ > Sprachermutigung und Dialogfähigkeiten

In unserer Kita ermutigen wir jedes Kind zum Sprechen. Dies gelingt uns durch eine positive und wertschätzende Haltung zum Kind und seiner Familie. Wir nehmen uns im Alltag Zeit für Dialoge und Gespräche. Dabei werden wir als gutes Sprachvorbild aktiv, indem wir Freude am Kommunizieren und am Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt zeigen. Wir sprechen möglichst langsam (nicht unnatürlich!), deutlich und betont. Unterstützend dazu setzen wir unsere nonverbalen Signale ein: Mimik und Gestik. Wenn verbale und nonverbale Sprache gut zusammenspielt, kann die übermittelte Botschaft optimal ausgedrückt werden. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir beide Seiten der Sprache im täglichen Miteinander vermitteln und uns auf Augenhöhe mit dem Kind befinden.



Wir regen die Kinder immer wieder zum Sprechen an, indem wir z.B. verschiedene Interaktionsstrategien nutzen:

- ☺ **GUTE FRAGEN STELLEN: Gegenteil-Fragen, Alternativ-Fragen, W-Fragen, Wie- und Warum-Fragen.**

- ☺ **DAS HANDLUNGSBEGLEITENDE SPRECHEN: Wir begleiten das, was wir selbst oder die Kinder tun, mit Sprache und binden so sprachliche Strukturen in alltägliche Interaktionen, Gespräche und Aktivitäten ein, die für die Kinder relevant sind. Nicht gemeint ist, dass wir so viel wie möglich reden, alles sprachlich begleiten, was die Kinder tun, alles kommentieren und ständig in ganzen Sätzen sprechen, auch wenn dies in der Situation gar nicht erforderlich ist (keine Dauerbeschallung!)**

- ☺ **KORREKTIVES FEEDBACK: Wir stellen dem Kind auf beiläufige Art und Weise die korrekte sprachliche Form vor. Die sprachliche Äußerung wird indirekt korrigiert und erweitert (Bsp.: Kind: „Ich bin mit Oma gegeht.“ Bezugsperson: „Ja, du bist mit der Oma gegangen.“).**

Damit die Kinder neue Regeln und Möglichkeiten der Sprache beiläufig erwerben, benötigen sie uns als gutes Sprachvorbild und Gesprächsanlässe, in denen sie Sprache ausprobieren und mit ihr experimentieren können. Wir sind sensible Gesprächspartner der Kinder, die ihre sprachlichen Angebote interessiert aufgreifen, wiederholen und erweitern. Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern beziehen wir immer die Familien- bzw. Muttersprache mit ein. Dies geschieht in vielfältiger Form (mehrsprachige Bilderbücher, Lieder, Elternaktionen in der Kita), vor allem aber durch vertraute Atmosphäre, in der sich das Kind wohlfühlt und Sicherheit erfährt!

⇒ Es ist wichtig, dass wir unser eigenes Sprach- bzw. Interaktionsverhalten regelmäßig reflektieren. Wie sprechen wir? Worüber sprechen wir? Wieviel Wert messen wir dem Gespräch und dem Gesprächspartner bei? (zur Vertiefung im Anhang: Checkliste „Sprachermutigung“ und GSV)

Eine sprachanregende Atmosphäre steigert auch das Selbstbewusstsein, fördert das Interesse an der Auseinandersetzung mit der Umwelt und zeigt den Kindern Möglichkeiten, die Welt zu ordnen und über sie nachzudenken.



Die Sprache des Kindes (Krone) mit ihren vier Bereichen Aussprache (Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation) kann sich nur dann entwickeln, wenn eine Reihe grundlegender Fähigkeiten ausgebildet ist (Wurzeln: die Stimme, das Hören, die motorischen Fähigkeiten, die Wahrnehmung und somit die Ausprägung der Sinne) und bereits Sprechmotivation und Sprachverständnis (Stamm) vorliegen. Der Baum entfaltet sich nur dann, wenn genügend Wärme, Liebe und Akzeptanz, eine positive Haltung zum Kind und das Begegnen auf Augenhöhe vorhanden sind (Sonne) und das lebensnotwendige Wasser genügend Nährstoffe (Sprachenanregungen, Blickkontakt, Zeit, zuhören) enthält.

„Gemeinsam staunen, lachen, erzählen, flüstern, lauschen und hören! Wir schaffen einen kommunikativen und sprachlich lebendigen Alltag mit den Kindern!“

Um die Sprachentwicklung zu unterstützen, schaffen wir unterschiedliche Bewegungsanlässe und -möglichkeiten ebenso wie verschiedene sprachliche Angebote, die wir mit in den Kita-Alltag einbauen: Erzählrunden, Rollenspiele, Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Zungenbrecher, Rätsel, Zaubersprüche, Witze und Klatschspiele.

Wichtig ist hier auch eine Tagesstruktur mit immer wiederkehrenden sprachlichen Ritualen (Morgenkreis, Begrüßungslied, Gebete u. Ä.). Hier arbeiten die Gruppen in ihrem Tagesablauf in geringfügigen Abweichungen um dem individuellen Bedarf der Kinder gerecht werden zu können, einen Wechsel von An- und Entspannung zu gestalten und so das Angebot in Bezug auf aisB (alltagsintegrierte sprachliche Bildung) auf die persönlichen Bedürfnisse der Kinder abzustimmen.

Anregungen zur Beobachtung der Sprachentwicklung:

Im Folgenden einige Beispiele, welche Aspekte wichtige Faktoren der Sprachentwicklung sind und sich somit auch in der Bildungsdokumentation wiederfinden:

- Kommunikation allgemein (zugewandt sein, Blickkontakt, zeigen auf Gegenstände oder Personen...)
- Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern (Frühstückstisch, Rollenspiele, Freispiel)?
- Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen (Einzelgespräche, Gesprächsrunden)?
- Sprachverhalten bei dialogischen Bilderbuch-Betrachtungen / selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern?
- Sprachliche Kompetenzen (Sprachverständnis, Wortschatz, Sprechweise, Satzbau)?



Anregung bzw. Tipps für Familien und Eltern

Der Austausch mit den Familien über den individuellen Spracherwerb des Kindes ist für uns von grundlegender Bedeutung. Insbesondere bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist es wichtig, für Eltern zu wissen, dass ein Kind mehrere Sprachen gleichzeitig oder nacheinander erwerben kann.

Es hat sich bewährt, dass die Eltern am Besten in der Sprache mit dem Kind sprechen, die sie selbst sicher beherrschen.

Wenn zu Hause bereits eine weitere Sprache hinzukommt, kann es hilfreich sein, die Sprachen für das Kind deutlich zu trennen (z.B. situationsabhängig), damit es jede Sprache mit ihrer Phonologie und Grammatik als Einheit kennen lernen kann.

Wenn das Kind zuerst die Muttersprache erwirbt, ist der „Kita-Eintritt“ meist der Beginn des Zweitspracherwerbs. Das Kind kann dabei auf Erfahrungen aus dem Erwerb der ersten Sprache zurückgreifen. Um das Kind dabei zu unterstützen, ist es wichtig, dass es sich in der neuen Umgebung wohl und angenommen fühlt. Jedes Kind braucht Ermutigung, Zeit und Zuversicht.

Mehr als eine Sprache zu sprechen ist ein großer Reichtum und es ist keine Überforderung für ein Kind, zweisprachig oder mehrsprachig aufzuwachsen.

Jede Sprache ist wertvoll.



10.5. Bewegungserziehung

Unsere Einrichtung ist als eine **"Bewegungskita Rheinland-Pfalz"** zertifiziert.



"Bewegungskita Rheinland-Pfalz"

stellt ein Profil von Kindertagesstätten dar, in dem die Bewegung und das kindliche Spiel eine hohe Bedeutung im Kindergartenalltag beigemessen wird.

Ausgangspunkt des pädagogischen Verständnisses ist ein Bild vom Kind als aktiv lernendes Wesen, das die Welt mit seinem angeborenem Bewegungsdrang neugierig, lustvoll und eigenständig erobert. Die Gestaltung der Umgebung sowie die Auswahl der Angebote und Aktivitäten in der Kita folgen in besonderem Maße der Leitidee, Bewegung und Spiel zu einem grundlegenden Prinzip der Erziehung, Bildung und ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung der Kinder zu machen. Auch die Beziehungsgestaltung zwischen Kindern und Pädagogen sowie die besondere Eltern- und Netzwerkarbeit sind von dieser Leitidee geprägt.

Die Umsetzung des Profils "Bewegungskita Rheinland-Pfalz" findet auf allen Ebenen der täglichen Arbeit statt. Anerkannte Bewegungskitas erfüllen Kriterien zum

Pädagogischen Schwerpunkt der ganzheitlichen Entwicklungsförderung durch Bewegung und Spiel in folgenden Kategorien:

- *Bewegungsfreundliche Raumgestaltung und Materialausstattung*
- *Freie und angeleitete Bewegungs- und Spielangebote im Wochenplan*
- *Netzwerk-, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit*
- *Qualifizierung des Mitarbeiterteams im Bereich Entwicklungsförderung durch Bewegung*
- *Pädagogische Konzeption legt den Schwerpunkt einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung durch Bewegung dar*

(aus: <https://www.bewegungskita-rlp.de/qualitaetsiegel-bewegungskita-rlp/profil-einer-bewegungskita>)



Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt geistige, emotionale und soziale Erfahrungen und drückt diese aus.

(Zitat: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)

Bewegungsmangel ist in unserer Zeit keine Seltenheit mehr. Bedingt dadurch wächst die Zahl der motorischen, geistigen, emotionalen und sozialen Störungen, wie z.B. im Koordinations-, Konzentrations- und Wahrnehmungsbereich.

Daher stellt die Förderung der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder und ihrer Eigenaktivität einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Dieser Schwerpunkt findet sich auch in anderen Bereichen wieder.



Für das **Erlernen von sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten** ist die altersentsprechende Beherrschung des Körpers von großer Bedeutung. Dazu gehört u. a. balancieren, sicherer Umgang mit Materialien (Bälle, Reifen, etc.), sicheres Umgehen mit räumlichen Dimensionen (Weite, Breite, Tiefe, Höhe, Diagonale, etc.).

Interaktionsspiele, Gruppen- und Turnspiele fördern das **gemeinschaftliche Erleben** und die Entwicklung der **sozialen Kompetenz**.

Durch das Entdecken und Ausprobieren von neuen Bewegungsformen gewinnt das Kind an **Sicherheit und Geschicklichkeit**. Zudem wird die **emotionale Kompetenz gefördert**.

Dabei ist die Bewegung selbst und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, den räumlichen Gegebenheiten und dem Miteinander unter den Kindern das Entwicklungsfördernde. Es erlebt durch seine Bewegungshandlungen, dass sich durch das eigene Tun die persönliche Umwelt verändert, gestaltet werden kann und erlangt so ein positives Selbstwertgefühl.

Im selbsttätigen Tun und in der aktiven Auseinandersetzung mit den räumlichen, dinglichen Objekten und Menschen begreift das Kind Zusammenhänge. Es entwickelt Handlungs- und Lösungsstrategien und erweitert so sein Handeln und Denken.

Um diese Kompetenzen zu fördern, bieten wir folgende Bewegungsformen und Raumerfahrungen an:

- Turnen:

- strukturierte Form z.B.: Themen (Ernte, Frühling, etc.)
- offene Form (Bewegungsbaustelle)

- Bewegung:

- freie Bewegung im Innen- und Außenbereich
(Laufen, Hüpfen, Klettern, Balancieren, Fahren...)
- Bewegungslandschaft

- Raumerfahrung

- Sich frei und raumgreifend bewegen und den gesamten Raum erleben
- Sich zurückziehen und an geheimen Orten ungestört entfalten
- Bewegungsmöglichkeiten in alle Dimensionen suchen
- Eigene Nutzungsideen entfalten
- klettern und Raum ausloten
- Selbst bestimmen
- Verbindung von Raumerfahrung mit Sozialerfahrung

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.“

Emmi Pikler

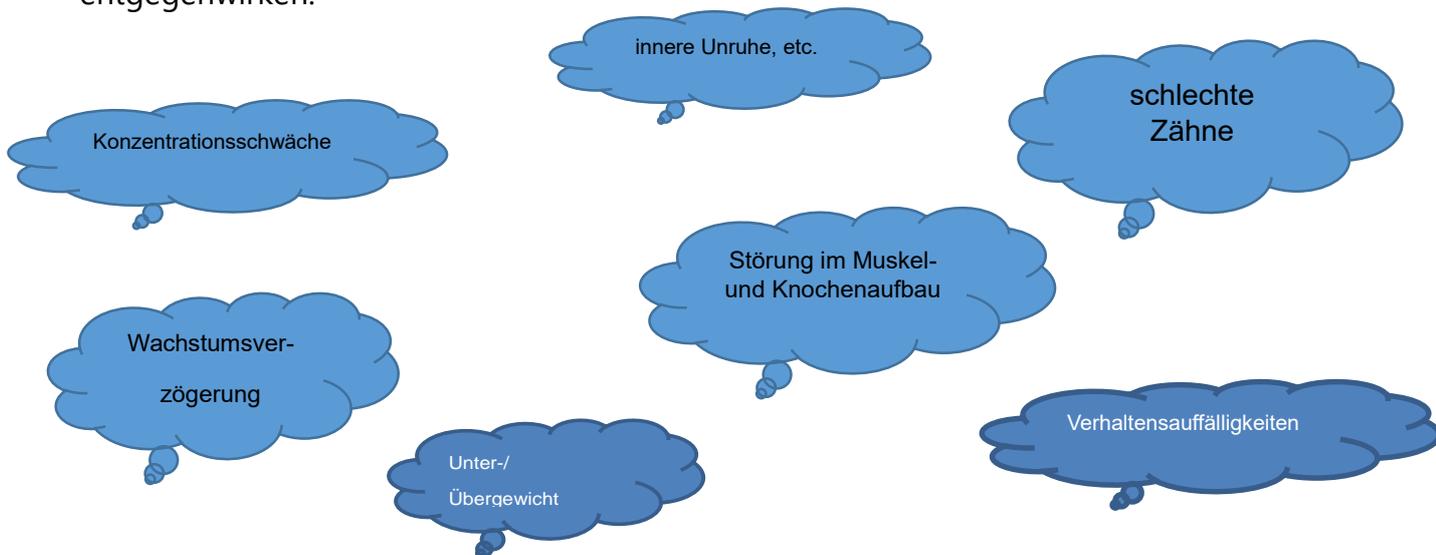
10.6. Ernährung und Gesundheit

Gesundheitserziehung und Ernährungserziehung spielen in unserer Kindertagesstätte eine wichtige Rolle. Die Kinder können im Kindergartenalltag leicht an eine gesunde Ernährung herangeführt werden.

Ernährung soll Jedem guttun und die Kinder mit allem versorgen, was sie brauchen um gesund und groß zu werden.

Für ein gesundes Wachstum im **geistigen, körperlichen und seelischen** Entwicklungsbereich, ist die ausgewogene, vollwertige und abwechslungsreiche Ernährung von großer Bedeutung.

Diesen Auffälligkeiten kann man mit gesunder/ausgewogener Ernährung größtenteils entgegenwirken:



Wir möchten darauf hinweisen, dass in der KiTa in Bezug auf Ernährung und Gesundheit auf ein umfassendes Hygiene-Management in allen Bereichen geachtet wird. Dies beruht auf den Verfahren der HACCP-Grundsätzen. (HACCP Definition auf www.bfr.bund.de)

Auf spielerische Art und Weise, können wir den Kindern in unserem KiTa-Alltag unbewusst eine gesunde Ernährung (z.B. durch Projekte, Angebote, beim Frühstück/Mittagessen/Imbiss, etc.) näherbringen.

Regeln für die Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind für die Kinder zu einem festen Ritual geworden, welches immer in einem vertrauten Raum stattfindet. Dies gibt den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Weiterhin haben die für das Essen gemeinsamen Vereinbarungen und Regeln eine wichtige ästhetische Bedeutung für die Entwicklung der Kinder.

Die Vereinbarungen und Regeln lauten:

- ein schön gedeckter Tisch
- kleine Tischgruppen
- auf- und abdecken, sowie aufräumen des Essensplatzes
- Regeln zum Verhalten am Tisch

Ästhetische Bedeutung:

- Entspannte Atmosphäre, die die Kinder und die Erzieher gerne für Gespräche nutzen
- Verantwortungsvoller Umgang mit den Nahrungsmitteln
- Verantwortung für den Nächsten



10.7. Naturerfahrungen / Ökologie

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder Gelegenheit, intensive Naturbegebenheiten zu erleben. Durch Naturerfahrungen in und um die Kita haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt zu erfahren. Sie begegnen der biologischen Vielfalt, dem Wechsel der Jahreszeiten, ihrer Schönheit und den natürlichen Lebenszyklen des Keimens, Wachsens und Vergehens.

Projektarbeiten mit Themen, wie z. B.:

- unser Wald
- die 4 Naturelemente
- was kriecht und krabbelt
- Umweltverschmutzung
- unsere Pflanzen
- vom Korn zum Brot
- gesunde Ernährung

Dies alles sind Bestandteile unserer pädagogischen Erziehungsarbeit, die den Kindern durch Beobachtungen und Experimenten, Natur ganzheitlich erfahrbar machen. Die Verarbeitung von Lebensmitteln, z.B. Brot, Plätzchen, Obstsalat, Müsli herstellen oder eigene Obstbäume und Beerensträucher abzuernten, lassen die Kinder den ökologischen Nutzen unmittelbar erleben. Die Kinder erfahren die Kausalität zwischen Säen, Ernten, Verarbeiten und Verzehren.

Durch den anfallenden Abfall in unserer Kita, lernen Kinder Müll zu trennen. Diese Naturerlebnisse und ökologischen Erfahrungen sind ein wichtiger Baustein im Hinblick auf die Erziehung zu einem Verantwortungsbewusstsein bei Kindern.



10.8. Musisch – kreative Erziehung

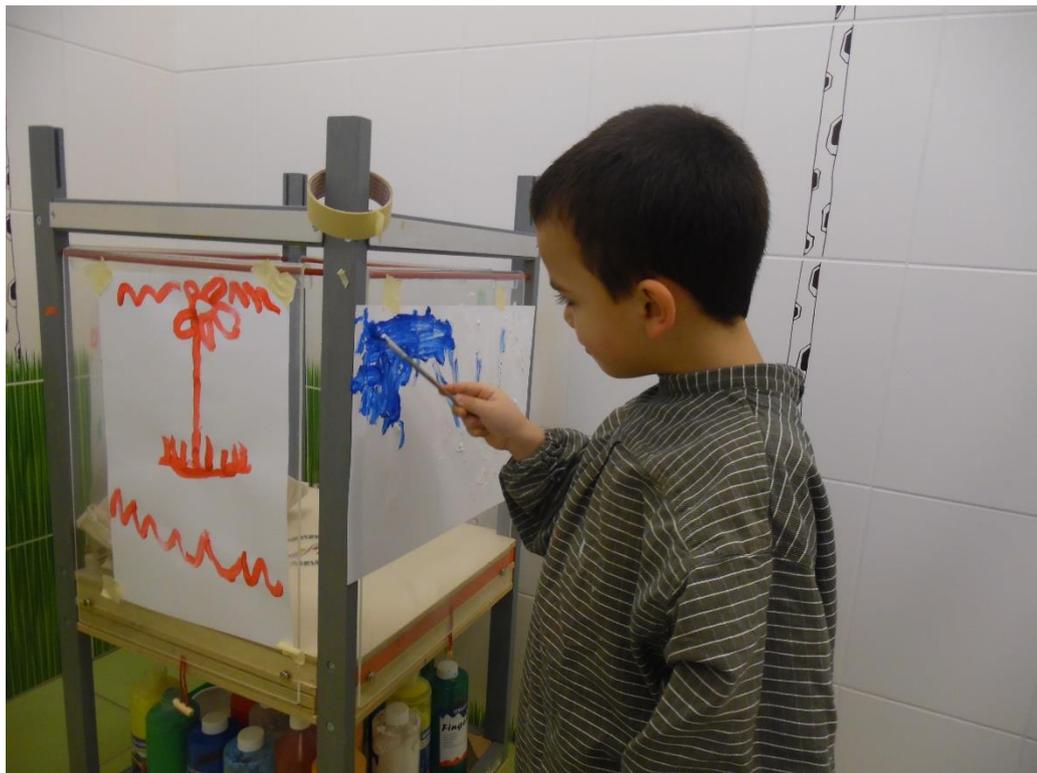
Im Alter von 3-6 Jahren erhält das kreative Denken seine größte Anregung. Die Kinder fragen nach Zusammenhängen ihrer Wahrnehmungen und Erfahrungen, die sie täglich machen.

Sie erhalten die Möglichkeit ihre Interessen im musisch-kreativen Bereich frei zu entfalten, d.h. sie können mit ihren Gedanken und ihren Fähigkeiten auf „Entdeckungsreise“ gehen.

10.8.1. Gestalterisch-kreativer Bereich

Die Kinder lernen den Umgang mit Gestaltungswerkzeugen wie Stift, Pinsel, Farben, Schere, Hammer, Säge, Bohrer etc., sowie die Ausdrucksmöglichkeiten von Farben und Formen kennen und anzuwenden. Dabei werden sie mit möglichst wenig vorgefertigten Materialien (Schablonen) arbeiten, damit die kreativen Fähigkeiten der Kinder zum Ausdruck kommen.

Gleichzeitig werden grob- und feinmotorische Fähigkeiten beim differenzierten Arbeiten mit verschiedenen Materialien gefördert. **Zudem lernen die Kinder ihre eigene künstlerische Arbeit kennen und lernen gleichzeitig die künstlerische Arbeit anderer Wert schätzen.**



10.9. Musikalische Erziehung

Musik fördert die Kreativität und Fantasie und hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Kindes (Intelligenz, Sensibilisierung der Sinne). Die Kinder lernen unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks kennen und experimentieren damit. Sie

erleben ihren eigenen Körper und dessen Darstellungsmöglichkeiten. Anknüpfend an die natürlichen Interessen des Kindes an Geräuschen, Tönen, Bewegungen und Ausdrucksformen **bieten wir folgende musikalische Angebote:**

- **Lieder, mit und ohne musikalische Begleitung**
- **Tänze, freie Improvisation oder vorgegebene Tanzformen**
- **Sing- und Theaterspiele, z. B. „Vogelhochzeit“, „Regenbogenfisch“**
- **Kennen lernen und musizieren mit dem Orff-Instrumentarium**
- **Herstellen und Ausprobieren von eigenen Instrumenten**

10.9.1. Musikalischer Bereich

Die Kinder haben ein reges Interesse an Geräuschen und Tönen in ihrer Umgebung. Sie erleben das Musizieren mit Instrumenten (Orff-Instrumenten bzw. selbst gestaltete Instrumente aus einfachen Materialien). So erfahren die Kinder unterschiedliche Töne, unterscheiden Lautstärken und entwickeln ein Gefühl für Rhythmus und Takt.

Uns ist es auch wichtig, dass sie die eigene Stimme als Instrument erleben und damit experimentieren (singen, Melodien erfinden, Geschichten vertonen...), sowie neue Lieder, aber auch traditionelles Liedgut kennen lernen. Der hauptamtliche Organist und Chorleiter unserer Pfarrgemeinde unterstützt hierbei mit seinen professionellen Kompetenzen die frühkindliche Musikerziehung der Erzieher.



10.9.2. Rhythmisch- musikalische Erziehung

Rhythmik ist ein Zusammenspiel zwischen Raum – Zeit – Klang. Sie beinhaltet verschiedene Lern- und Erfahrungsebenen und beginnt dort, wo der ganze Mensch durch Bewegung erfasst wird.

Die Kinder lernen ihre Sinne zu aktivieren und ihre Wahrnehmungen zum Ausdruck zu bringen. Dies ergibt sich über die:

- **Musik / Bewegung**
- **Stimme / Sprache**
- **Elemente der bildenden Kunst**
- **Umgang mit verschiedenen Materialien**

Wir gestalten die rhythmisch- musikalische Erziehung als Spielgeschehen, um den Kindern vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse zu ermöglichen.

Dies erleben die Kinder in Kombinationen von

- freien Experimentierphasen (mit Materialien und Instrumenten), in denen sie kreativ und schöpferisch agieren, aber auch Ideen mit anderen weiterentwickeln (selbst erfinden und gestalten von Geräuschen, Tönen, Melodien, Bildern, Spielelementen etc.)
- strukturierten Übungen und Spielen (z.B.: Lieder, Tänze, Reaktionsübungen, Sinnesübungen, darstellendes Spiel, etc.), um sich in vorgegebenen Bereichen und Grenzen zu integrieren.

Auf Angebote können die Kinder sich fantasievoll einlassen und dadurch neue Kompetenzen erwerben und erweitern, z.B.: *Verhaltensweisen und Techniken einüben, Gefühle empfinden, Meinungen entwickeln und Erfahrungen sammeln.*

Durch diese Angebote wird das Erlebte in das schon bestehende Wissensnetz mit allen Sinnen und den dazugehörigen Emotionen hineingeknüpft.

Dabei ist es uns wichtig,

- **..., dass die Kinder das Gefühl erhalten, so akzeptiert zu werden, wie sie sind.**
- **..., dass die Kinder Selbstvertrauen aufbauen, um mit ihren Stärken und Schwächen selbstbewusst umgehen zu lernen.**



10.9.3. Darstellerischer Bereich

In Verbindung zur musikalischen Erziehung erleben Kinder verschiedene Varianten des Ausdrucks durch ihren eigenen Körper und dessen Darstellungsmöglichkeiten. Sie lernen die Wirkung ihrer Sprache, ihrer Mimik, ihrer Gestik und ihrer Bewegung mit der Musik kennen und fantasievoll einzusetzen. Dies erfahren Kinder u. a. durch Tänze (freie Improvisation oder vorgegebene Tanzformen) oder durch Sing- und Rollenspiele (Theater – z.B. Vogelhochzeit, Regenbogenfisch)



10.9.4. Entspannungsbereich

Einen natürlichen Wechsel

- **von Bewegung und Ruhe,**
- **von Anspannung und Entspannung**

möchten wir die Kinder genießen lassen, um ausgeglichener, zufriedener und somit lernbereiter zu sein.



„AUSZEITEN“

sind wichtige Erholungszeiten für den Organismus, um sich Bedürfnissen und Gefühlen gerecht zu werden, aber gleichzeitig auch um Erlebnisse zu verarbeiten und einzuordnen.

Durch

- **Traum- und Phantasiezeiten**
- **Entspannungsspiele (Rückenmärchen)**
- **Stilleübungen (Riechspaziergang)**

wird der Alltagsgeschehen ausgeblendet und die Kinder gelangen zu einer inneren Einkehr. Dies hilft die Vielfalt an Eindrücken in der Vergangenheit zu verarbeiten und sich zu sammeln für Zukünftiges.



10.10. **Naturwissenschaft – Technik - Mathematik**

Kinder sind geborene Wissenschaftler. Sie begegnen der Welt mit einem Höchstmaß an Neugier. Diese können wir unterstützen, indem wir ihnen ermöglichen, sich direkt mit der Faszination der Naturwissenschaften auseinanderzusetzen. Alles was sie aus der Wirklichkeit lernen, ist vorher von den Sinnen registriert und von ihnen wahrgenommen worden.

*Das selbständige Erforschen und Ausprobieren
führt zu Wachstum, vor allem zum Wachstum
des Selbstbewusstseins.*

Durch „Warum-Fragen“ können wir gemeinsam mit den Kindern nach Erklärungen suchen. Sie haben die Chance zum Staunen, Entdecken und eigene Erklärungen aufzustellen.

Im spielerischen Umgang sammeln die Kinder unter anderem auch **mathematische Erfahrungen**. Ihnen begegnen im Alltag Zahlen, Mengen und geometrische Formen.

Dieses natürliche Interesse unterstützen wir, indem wir die Kinder anregen, ihre Beobachtungen und ihre Forschungsergebnisse „niederzuschreiben“, d.h. durch Malen, erzählen oder das darstellende Spiel.

Durch Experimente aus den Bereichen **Biologie, Chemie, Physik und Technik** lassen wir zuerst unvollständige Erläuterungen zu und führen die Kinder im Anschluss an richtige Lösungen und Erklärungen heran.

Durch **Zählen, Messen und Vergleichen** (mehr, länger, weniger, kürzer, etc.) fördern wir das Erfassen von Zahlen und Mengen.

Geometrische Figuren und Objekte (Würfel, Kreis, Dreieck, etc.) entdecken die Kinder anhand von konkreten Gegenständen.

Bei der gemeinsamen Erforschung ist es uns wichtig, Kenntnisse von Eltern oder auch Fachkompetenz mit einzubeziehen.

11. Informationen zum organisatorischen Rahmen

11.1. Exemplarischer Ablauf

- 7.00 Uhr - 9.00 Uhr Eintreffen der Kindergartenkinder
Schulkinder gehen zur Schule
- 7.30 Uhr - 10.30 Uhr Freies Frühstück –
Gemeinsames Frühstück
- 8.00 Uhr - 10.30 Uhr Die einzelnen Gruppen nutzen die Turnhalle
als Bewegungsangebot für die Kinder.

- 7.30 Uhr - 12.00 Uhr
Freispiel
offene Angebote in den Gruppen,

gruppenübergreifende Angebote,
gezielte Angebote in den Gruppen
(in Kleingruppen oder mit der gesamten
Gruppe)

gezielte gruppenübergreifende
Angebote im Außengelände
- 11.45 Uhr - 12.00 Uhr
11.50 Uhr
Abholen der Kindergartenkinder
Abfahrt der Buskinder
Eintreffen der Schulkinder (1. und 2. Klasse)
- 11.30/
12.00 Uhr - 13.00 Uhr
Mittagessen der Ü2 Kinder/Tageskinder
- 12.50 Uhr - 13.15 Uhr
Eintreffen und Mittagessen der
Schulkinder (3. und 4. Klasse)
- 13.00 Uhr - 15.30 Uhr
Hausaufgabenbetreuung
- 13.00 Uhr - 14.30 Uhr
Freispiel- und Ruhephase der Tageskinder
Imbiss für die Tageskinder
- 14.00 Uhr - 16.30 Uhr
Eintreffen einiger Kindergartenkinder
- Freispiel drinnen und draußen
- freie und gezielte Angebote für alle

11.2. Freispiel

*„Das Spiel ist die angemessene Form
kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt.“*

Im Spiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen. Im Tagesablauf unserer Kindertagesstätte hat das Freispiel einen hohen Stellenwert.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich Spielpartner, Raum, Zeit und Materialien entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse frei wählen zu können. Dazu ist nicht unbedingt aufwendiges und teures Spielmaterial notwendig, es genügen häufig Kartons, Verkleidungsutensilien, Materialien des Alltags oder ähnliches...

Zum Freispiel gehören:

- die Neugierde und das Beobachten
- das Nachfragen und das Nachdenken
- das Vergleichen und das Wiederholen
- die Planung und das Organisieren
- das Konstruieren
- der Dialog



Die Freispielsituation in der Kindertagesstätte bietet uns, den Erziehern, gute Möglichkeiten einzelne Kinder oder die Gesamtgruppe und deren Aktivitäten



- zu beobachten
- zu fördern
- anzunehmen
- zu bestätigen
- Vertrauen zu schenken
- Sicherheit zu geben
- Zeit zu geben
- zu begleiten.

Das Spiel bietet viele Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schaffen, die als Grundlagen zur Lebensbewältigung dienen.

Im gemeinsamen Spiel erkennen die Kinder eigene Interessen und Neigungen. Sie können sich an Neues heranwagen, sich an Erfolgen freuen und Misserfolge akzeptieren. Es entstehen Freundschaften und Beziehungen werden geknüpft. Gruppen- und Spielregeln lernen sie anzunehmen und zu respektieren. Sie erwerben Gruppenfähigkeit und erleben die Bedeutung von Helfen und Teilen.

In verschiedenen Spielsituationen werden

- Konflikte bewältigt
- Durchsetzungsvermögen und
- Toleranz geübt.

Das Freispiel wird oft von Außenstehenden unterschätzt und unterbewertet. Doch das Freispiel ist das wichtigste kindliche Spiel. Es ist eine **sinnvolle** Tätigkeit des heranwachsenden Menschen zu einer selbstständigen Persönlichkeit.



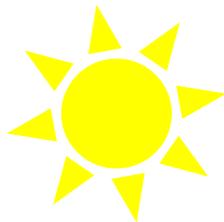
Spielen

Die gewöhnlichen Spiele der Kinder sind

- ungleich der unsrigen -
nichts als die Äußerung
ernster Tätigkeit,
aber in leichtesten Flügelkleidern.



(Jean Paul)



11.3. Morgenkreis

Ein Morgenkreis findet alle 2 Wochen in der Eingangshalle mit allen Kindern und Erziehern der KiTa von 9.00 - 9.15 Uhr statt.

Mit diesem festen Ritual soll die Gemeinschaft der einzelnen Gruppen unter- und zueinander gestärkt werden.

Zu Beginn und zum Ende des Kreises singen alle gemeinsam ein Begrüßungs- und Abschiedslied mit Bewegung. Diese sind feste Bestandteile des Morgenkreises.

„Guten Morgen, guten Morgen- ich winke Dir zu! Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du! DieGruppe ist hier, dieGruppe ist hier...! Und alle singen wir: „Guten Morgen, guten Morgen, ich winke dir zu. Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du!“

“Arrivederci und bye bye! adieu! Schau wieder mal vorbei! Hasta la vista noch und tschüss!

Das eine ist gewiss:

Ich will dich wiedersehen, wiedersehen. Auf Wiedersehen! Es war, es war- so schön!“



Der Morgenkreis soll dazu dienen, dass sich alle Erzieher und Kinder an einer gemeinsamen Aktion beteiligen.

Dies geschieht, indem die Kinder einer bestimmten Gruppe ihre Lieblingsspiele, Lieblingslieder, Lieblingsfingerspiele, Aktuelles, etc. im Kreis vorstellen.

Besonderer Wert wird auf ein gemeinsames Gebet gelegt, welches ein Erzieher zuvor ausgesucht hat. Das Gebet ist fester Bestandteil des Morgenkreises und wird als Lied oder in Textform mit allen zusammen gebetet.

11.4. Teilbereiche Ernährung

11.4.1. Frühstück

Zum Frühstück in der Kindertagesstätte bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Die Einrichtung stellt verschiedene Sorten ungesüßten Tee, Vorzugsmilch und Mineralwasser zur Verfügung. Die Eltern beteiligen sich mit einem Kostenbeitrag für Getränke, der halbjährlich zu bezahlen ist. Da wir ein gesundes Frühstück für sehr wichtig halten, bitten wir die Eltern um Mithilfe. In die Kindergartentasche gehören z.B.:

- Körner-/Mischbrot mit Wurst und Käse
- Obst- Gemüse aller Art
- Müsli, Joghurt
- Keine Süßigkeiten

Individuell, von Gruppe zu Gruppe verschieden, werden in unserer KiTa Obst- Gemüsetage angeboten. Das Obst und Gemüse bringen die Kinder von zu Hause mit.

Manche Gruppen bieten im Gruppenraum einen Korb an, der täglich oder bei Bedarf gefüllt wird. Zum Frühstück und anderen Zeiten im Morgenbereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich etwas aus dem Korb zu nehmen, was sie gerne essen möchten. Auf Wunsch wird dies den Kindern von den Erziehern geschält, bzw. geschnitten.

In anderen Gruppen sind an der Infowand entsprechende Aushänge von Obst und Gemüsetagen. Die Eltern können gemeinsam mit den Kindern entscheiden, was sie an welchem Tag mitbringen möchten. Zum Frühstück werden bunt gemischte Teller mit Obst und Gemüse auf den Frühstückstischen und im restlichen Morgenbereich angeboten. Sowohl das „gemeinsame Frühstück“, in dem die Gemeinschaft im Vordergrund steht, wie auch das „gleitende Frühstück“, in dem das zeitlich individuelle Bedürfnis nach Nahrungsaufnahme Vorrang hat, wird in unserer Einrichtung praktiziert.



11.4.2. Mittagessen

In unserer KiTa haben wir das **Glück**, von hauseigenen Köchinnen zu profitieren.

Diese bilden sich durch Fortbildungen der DGE (deutsche Gesellschaft für Ernährung) weiter, um die neuesten Gesundheits- und Ernährungskennntnisse zu erlangen und auf dem aktuellsten Stand zu sein.

In diesem Zusammenhang ist den Köchinnen eine ausgewogene und vielseitige gesunde Ernährung sehr wichtig.

Sie achten dabei auf:

- **frische, regionale Zutaten (Obst, Gemüse, Salat, etc.)**
- **vitaminreiche Kost**
- **regelmäßig Milchprodukte**
- **in Maßen frisches Fleisch vom Metzger vor Ort (1-2 Tage pro Woche)**
- **14-tägig Fischgerichte**
- **vegetarische Tage**
- **ab und zu „süße Tage“ (Pfannkuchen, Milchreis, Süßspeise als Nachtisch)**
- **ansprechend und kindgerecht zubereitet.**

Unsere Köchinnen verfügen über ein umfangreiches Wissen bezüglich Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien. Spezielle Essensangebote ermöglichen somit jedem Kind die Teilnahme an den Mahlzeiten.

Im Aufnahmegespräch ist es daher notwendig, dass alle Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten den Erziehern mitgeteilt werden, um entsprechende Informationen an die Küche weiterzugeben. Auch wenn Allergien oder Unverträglichkeiten während der KiTazeit ausbrechen/auftreten, müssen diese umgehend in der KiTa mitgeteilt werden.

Des Weiteren achtet die Köchin auf kulturspezifische, regionale, sowie kulturelle Aspekte und berücksichtigt diese bei der täglichen Nahrungs-/ Essenszubereitung.

Auch auf die Bedürfnisse unserer „ganz Kleinen“ (Krippen-, U2- und U3- Bereich) wird eingegangen. Diese Kinder erhalten kleinere Portionen, Lebensmittel gering oder ungewürzt und - ganz wichtig -, keine Produkte, die blähende oder schwerverdauliche Wirkung zeigen.

11.4.3. Ablauf des Mittagessens und Ruhephase

Ab dem 01.07.2021 tritt das neue KiTa Gesetz in Kraft und alle Kinder haben ab dann einen Betreuungsanspruch von 7 Std. inklusive einem Mittagessen/Lunch. In unserer KiTa wird ab dem 01.07.2021 in sechs Gruppen, auf 3 Etagen, zu unterschiedlichen Zeiten, das Essen zu sich genommen.

U3: Die Kinder essen um 11.30 Uhr mit ihren Bezugserziehern in der Stammgruppe auf der mittleren Etage.

Ü3: Die Kinder im Alter von 3-6 Jahren, haben die Möglichkeit in ihren Stammgruppen, auf der mittleren und oberen Etage, von 12.00-13.00 Uhr Mittag zu essen.

Ü6: Die Schulkinder essen jeweils nach Schulende (Klasse 1 und 2 um 12.00 Uhr und Klasse 3 und 4 um 13 Uhr) in der unteren Etage.

Nach dem Mittagessen:

Die Mittagszeit ist eine ruhigere Phase im Tagesablauf.

U3: Nach dem Essen gehen die Kinder zum Schlafen in einen eigenen, an die Gruppe angrenzenden Ruhe/Schlafräum mit Nestern, Betten und eigenen Decken.

Ü3: Die Kinder können sich auf verschiedenen Ebenen mit Decken und Kissen ausruhen, entspannen, etwas erzählen lassen oder selbst erzählen. Zudem werden dicke Schlafmatten für die Ruhephase/Schlafphase den Kindern angeboten. Das pädagogische Angebot für die U3 bis Ü3 Kinder findet immer in einer ruhigen Atmosphäre statt.

Ü6: Nach dem Mittagessen werden in einem separaten Raum, auf der obersten Etage, unter Aufsicht pädagogischen Personals die Hausaufgaben-Betreuung angeboten.

Ein kleiner Einblick in unsere tägliche Mittags-/Essenssituation:

- Die Tische in den jeweiligen Räumen werden von den Erziehern und Kindern eingedeckt
 - Die Kinder treffen in den jeweiligen Mittagsgruppen nach dem Toilettengang und Händewaschen zusammen und setzen sich an einen freien Platz.
 - Beten: Gemeinsam wird sich für ein Gebet entschieden.
 - Das Essen wird an einem extra Tisch ausgegeben oder in Buffetform angeboten.
 - Die Kinder gehen mit ihrem Teller selbständig zum Buffettisch und bedienen sich.
 - Nach dem Essen räumen die Kinder ihren Platz alleine auf (separate Behälter für Essensreste, Geschirr und Besteck).
-
- Nach Beendigung des Mittagessens suchen die Kinder den Waschraum auf, um Mund und Hände nochmals zu säubern.
 - Anschließend gehen die Kinder in verschiedene Räume (Schlafraum, Ruhegruppe, Freispielgruppe, Hausaufgaben).

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die richtige Handhabung und den sachgemäßen Umgang mit Messer und Gabel lernen. Während des Essens steht die Selbständigkeit der Kinder im Vordergrund.



11.4.4. Imbiss

Von Montag bis Donnerstag zwischen 14.00 Uhr und 15.00Uhr steht den Kindern ein kleiner Snack/Imbiss zur Verfügung. Von A-Z werden z.B. folgende Leckereien angeboten:

Apfel
Brote
Clementinen
Drachenfrucht
Eis
Frischkäse-Häppchen
Gurkenschlange
Honigmelone
Ingwerplätzchen
Joghurt
Kuchen
Lebkuchen

Marmelade
Nutellabrote
Obstsalat
Paprika
Quarkspeise
Radischen
Salzgebäck
Tomaten
Ueberraschungen
Vollkornmüsli
Waffeln
Zitronenkuchen

FAZIT:

Gesunde Ernährung ist mehr als Essen und Trinken. Vielmehr geht es darum, gesunde Ernährung im Rahmen eines Entwicklungsprozesses dauerhaft und ganzheitlich im KiTa-Alltag zu verankern.

Gerade im Kindesalter ist eine optimale Ernährung eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde, körperliche und geistige Entwicklung.



11.4.5. Geburtstag



Geburtstage feiern wir, nach Absprache mit den Eltern, am gleichen Tag oder später mit den Kindern in der Gruppe. Der Geburtstag wird für die Kinder als ganz besonderer Tag gestaltet.

Zu dieser Feier dürfen Sie nur trockene Kuchen (Marmor-/ Zitronen-/ Schokokuchen/ Muffins; **keine** Waffeln oder Sahnetorten) mitbringen. (mehr dazu in der ABC-Hausordnung, die Sie mit Ihrer Unterschrift zur Kenntnis genommen haben.



11.5. Exkursionen und Ausflüge

Besuche, Ausflüge und Projekte sind wichtige Bestandteile einer umfassenden und lebensrealen Erziehung und Bildung. Sie vertiefen, veranschaulichen und ergänzen unsere Angebote und Projekte und erweitern somit den Erfahrungs- und Wissenshorizont des Kindes. Zu unserem Ausflugsangebot gehören zum einen themenbezogene Besuche (z.B. Bäcker, Feuerwehr, Bergwerk, Museum, Zoo etc.) und zum anderen gemeinschaftliche Ausflüge, wie z.B. Abschlussfahrt, Familienwandertag, Besuche der Gruppe bei Kindern zu Hause z.B. Bauernhof des Opas oder Papas, etc.



11.6. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind besondere Anlässe in unserem Alltag.

Dazu gehören Feste im Kirchenjahr, im Jahreskreis, projektbezogene Feste mit Eltern, mit Gästen oder nur mit den Kindern. Das Jahr wird durch Feste und Feiern überschaubarer, sie geben unserem Leben einen Rhythmus. Kinder erwarten diese Tage mit Vorfreude und arbeiten mit den Erziehern daraufhin:

- Gestaltung des Raumes
- erarbeiten der Inhalte zum Fest (z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, Sommerfest, ...)
- aktives Mitgestalten der Gottesdienste und Feiern (z. B. Aufführungen, Spiele, Lieder, ...)
- Familiengottesdienste



Diese Höhepunkte im Jahr ermöglichen dem Kind das Erleben und Erfahren von Gemeinschaft, Spaß und Freude, Brauchtum und Tradition. Persönliche Feste wie der Geburtstag und die Entlassungsfeier sind weitere Höhepunkte im Leben des Kindes. Das Kind bzw. die Kinder stehen an diesem Tage im Mittelpunkt der Gemeinschaft. Sie gestalten den Tag mit und sind gleichzeitig die Hauptperson des Geschehens. Ein wichtiger Bestandteil für eine positive Persönlichkeitsentwicklung.



11.7. Projektarbeit

Bei der Projektarbeit in unserer Einrichtung geht es darum, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Themenbereich zu beschäftigen und diesen von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Bei der Auswahl der Themen werden die Kinder von Anfang an integriert und die Erzieher orientieren sich an den Interessen und den Bedürfnissen



der Kinder. Die Projektarbeit regt die Kinder ganzheitlich an und wird in allen Bereichen gefördert. Eltern und Fachleute (Handwerker, Ärzte, Sanitäter) werden aktiv in die Arbeit miteinbezogen. Um Kindern noch weitere Einblicke zu vermitteln, nutzen wir die Möglichkeit von Exkursionen in Fachbetrieben (Bäcker, Buchhändler, Drucker, Imker, Schreiner, Gärtner etc.). Liegen diese Fachbetriebe in der Hand von Eltern, Großeltern, Tanten,

Onkeln, wird gerne auf eine Zusammenarbeit zurückgegriffen.

Projekte sind ein Prozess des gemeinsamen Forschens und der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern und Erziehern mit einem Thema. Dabei werden Ideen und Lösungsvorschläge der Kinder aufgegriffen. In diesem Sinne sind Projekte



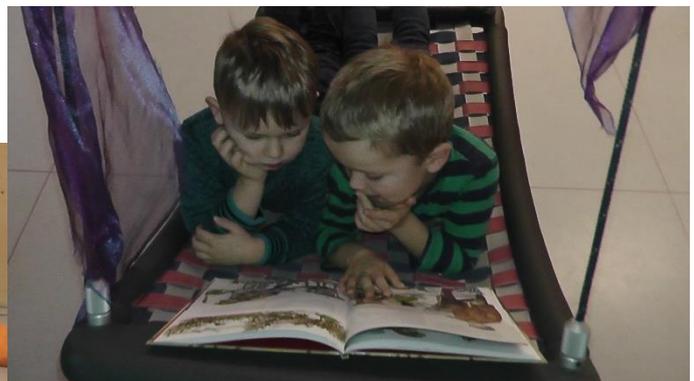
ein Prozess, der während der Durchführung Veränderungen unterliegen kann. Im Verlauf und nach Beendigung des Projektes werden alle Geschehnisse und Resultate durch Bildmaterial, unter anderem in Ausstellungen, möglichst vielfältig dokumentiert (Transparenz Arbeit). Projektarbeit findet bei Kindern und Erziehern große Zustimmung.

11.8. Bücherei

In unserer Gemeinde, nicht weit von unserer Kindertagesstätte entfernt und so gut zu Fuß zu erreichen, befindet sich die **Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB)**.

Die KÖB betrachtet es als ihre Aufgabe, das Lesen zu fördern. Wir nutzen dieses Angebot und kooperieren mit unserer KÖB in Wissen auf vielfältige Weise, wie z.B. wöchentliche Besuche mit den Kindern, Ausleihe, Bibliotheksführerschein. Speziellen Einladungen und Aktionen kommen wir gerne nach und nutzen diese gerne.

Durch den frühen Umgang mit Büchern und das Kennenlernen der Bücherei, werden Kinder von Anfang an in ihrer Neugierde an Literatur unterstützt und gefördert. Dies wirkt sich positiv auf ihre weitere Lesekompetenz und Sprachentwicklung aus.



12. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit ist neben der Spiel-, Förder- und Betreuungsaufgabe zu einem zentralen Punkt in der täglichen Arbeit mit den Kindern in unserer Kindertagestätte geworden.

Beobachtung ist ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess, durch den wir gezielt und reflektiert feststellen können, wie sich Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen. Beobachtungen können auch spontan ausgeführt werden.

Die Dokumentation ist eine systematische Zusammenstellung der Beobachtungen. Eine systematische Beobachtung und die Dokumentation der Beobachtungen ist eine Grundlage professionellen erzieherischen Handelns.

Wir haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung, denn die KiTa ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie.

Das Team hat einen Beobachtungs- und Entwicklungsbogen verfasst, in dem der Erzieher den Entwicklungsstand des Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen in einer bestimmten Entwicklungsphase dokumentiert. Darauf aufbauend können wir das Kind mit konkreten Angeboten fordern und fördern.

Um die Entwicklung des Kindes erfolgreich begleiten, fördern und fordern zu können, ist es wichtig die Kinder in ihrer Sprache, ihrem Verhalten, ihren Handlungen, im Spiel, ihrer Bewegung gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren.

Der Einsatz des Entwicklungsbogens ist nur nach schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten anzulegen. In der Regel erfolgt mit den Eltern in jedem Kindergartenjahr oder nach Bedarf ein anschließendes Entwicklungsgespräch.

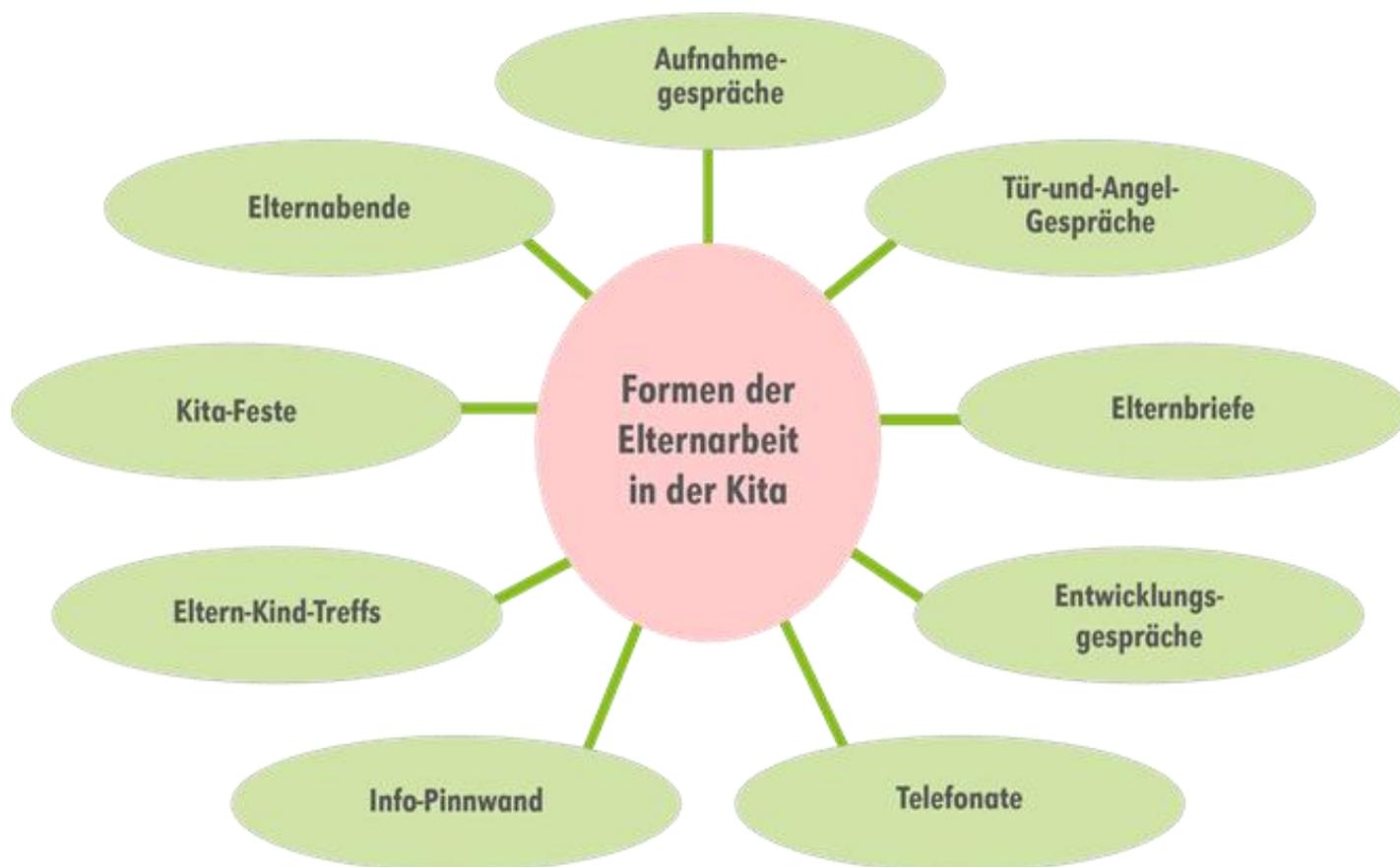
Das Dokument ist vertraulich und wird verantwortungsvoll in der Einrichtung aufbewahrt, es dient bei Elterngesprächen als Hilfestellung und wird nur in diesen Gesprächen miteinbezogen. Eltern können die Entwicklungsdokumentation jederzeit einsehen.

Nach Beendigung der Kindergartenzeit wird den Eltern dieses Bildungs- und Lerndokument ausgehändigt und Ihnen freigestellt, ob sie es an Schule oder andere Fachinstitutionen weiterleiten.

13. Elternarbeit

13.1. Gesetzliche Grundlagen der Elternarbeit

Die Elternarbeit in unserer KiTa ist über das Kindertagesstättengesetz geregelt. Einmal jährlich findet eine Elternversammlung statt, diese wählt den Elternausschuss nach gesetzlichen Grundlagen des Kindertagesstätten Gesetz.



Aufgabe des Elternausschusses:

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte, den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern.

Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Tageseinrichtung und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.

Über diese Mitarbeit in den gewählten Gremien hinaus, sind sie eingeladen, sich am Leben in unserer Einrichtung aktiv zu beteiligen. In einem so verstandenen Miteinander kann unsere gemeinsame Erziehungsaufgabe zum Wohl der Kinder sehr gut gelingen.

Der Elternausschuss unserer Kita trifft sich in regelmäßigen Abständen ca. 4x im Jahr mit der Leitung und/ oder wahlweise dem Träger.

In den Sitzungen werden Eltern über den aktuellen Sachstand in der Kita informiert und beratend miteinbezogen. Sie planen und organisieren Angebote und Aktivitäten für die Kita und führen diese in Rücksprache mit der Kita eigenständig durch.



13.2. Praktische Formen unserer Elternarbeit

➤ Anmelde- und Aufnahmegespräche

Das Anmeldegespräch ist oft Grundstein für einen guten und regelmäßigen Austausch und ein vertrauensvolles Miteinander.

Es eröffnet einen Einblick in die gegenseitige Lebenswelt (Familie und Kita)

Ziel: Familienstrukturen sowie religiöse und kulturelle Faktoren vervollständigen das Bild von der Lebenswelt des Kindes.

➤ Elterngespräche

Ziel: Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, da der gemeinsame Dialog zur besseren Entwicklung des Kindes beiträgt.

➤ Informationsveranstaltungen

Gruppenübergreifende Elternabende oder Nachmittage mit Referenten

Gruppenelternabende oder Nachmittage

Ziel: Diese Formen der Elternarbeit ermöglicht einen intensiven Austausch zwischen Kita und Familien und stärkt das Vertrauensverhältnis zwischen beiden Bildungs- und Erziehungspartnern.

➤ Gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Kindern

Wanderung, Feste, Ausflüge, etc.

Elternfrühstück

Offener Stuhlkreis in Gruppen

Gottesdienste (Wort-, Familiengottesdienste)

Ziel: Durch das partizipative Angebot werden Eltern aktiv in den Alltag und die Arbeit der Kita miteinbezogen.

➤ Information für Eltern

Elternbriefe über organisatorische Abläufe und pädagogische Arbeit

Infowand, Schwarzes Brett

Ziel: Transparenz und offener Umgang mit Informationen und Sachständen führt zu einer besseren Kommunikation und fördert den gegenseitigen Respekt und Akzeptanz.



13.3. KiTa Beirat

Am 01.07.2021 tritt das rheinland-pfälzische Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vollständig in Kraft. Während bereits verschiedene Regelungen mit der Verabschiedung des Gesetzes im August 2019 umgesetzt wurden, steht die Einführung eines neuen Kita-Beirats in den Kitas noch bevor.

Das übergeordnete Ziel ergibt sich aus § 7 Abs. 1 KiTaG:

„[...] Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten [...].“

Vornehmliches Ziel ist es, die kinderrechtbasierte Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen durch eine Beiratsarbeit voranzubringen. Über den neuen Kita-Beirat soll die Perspektive der Kinder vermehrt in der alltäglichen Praxis Berücksichtigung finden, zum Beispiel bei der Gestaltung struktureller Gegebenheiten. Perspektivisch werden damit die aktuellen Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit sowie die Angebotsstruktur im Sinne der Kinder verändert, sodass auch dem Art. 12 der UN-KRK Rechnung getragen wird.

Das Forschungsprojekt

„Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten“

wird vom Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung durchgeführt. Hierbei wird u.a. der Prozess der Implementierung des neuen Kita-Beirats in die Praxis umfassend begleitet. Die Projektlaufzeit ist von Januar 2021 bis Herbst 2023 ausgelegt. Zunächst geht es darum, bis zum 01.07.2021 eine Handreichung für alle Beteiligten und insbesondere für die Kitas zu entwickeln, sodass auf dieser Grundlage die Einführung des Kita-Beirats bestmöglich gelingen kann. In einem weiteren Schritt schließt sich die konkrete Forschung zur Methodenentwicklung sowie zur Implementierung eines Multiplikatoren Konzeptes an, dessen Ziel die Qualifizierung von Fachkräften für den Kita-Beirat in Rheinland-Pfalz ist.

(Quellenangabe: <http://bildung-rp.de/>)

Kita-Beirat für stärkere Partizipation:

Der Kita-Beirat setzt sich zusammen aus Träger, Leitung, Mitarbeiter und Eltern. Durch dieses Gremium wird die Beteiligung aller gefördert, die am Kita-Alltag teilhaben.

Das Gremium berät und beschließt wichtige Fragen, die die Arbeit in der Kita grundlegend betreffen, gemeinsam – Hauptziel ist das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Mit den Eltern als Erziehungsberechtigte können wir unseren familienergänzenden Bildungsauftrag erfüllen. Daher ist uns der Dialog mit den Eltern wichtig, um einen langfristigen Erfolg in der Erziehungsarbeit zu gewährleisten.

14. Das pädagogische Team

14.1. Teamarbeit

Die effektive Zusammenarbeit im Team bildet die Basis für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Arbeit. Voraussetzung dafür sind Wertschätzung und Verständnis sowie kritische Auseinandersetzung und das Respektieren anderer Meinungen. Individuelle Stärken jeder pädagogischen Fachkraft bereichern unsere Arbeit.

Folgende Punkte sind Inhalt:

- Austausch unserer pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechung
- Mitteilungen aus Fortbildungen
- Erarbeitung von pädagogischen Themen
- Organisatorische Absprachen
- Gemeinsam Planungen

14.2. Fortbildungen

Fortbildungen stärken die Professionalität. Sie dienen zur Vertiefung von beruflichem „Know-How“ und dem Erlernen neuer, methodisch-didaktischer Arbeitsweisen sowie neuer Arbeitsansätze und Methoden. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle Mitarbeiter können Fortbildungsveranstaltungen besuchen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiter nach Qualifizierung durch entsprechende finanzielle Mittel und Arbeitsfreistellung. Wir sehen die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen als unerlässlich, denn nur so können wir uns weiterentwickeln und fachlich gute Arbeit leisten.



Dazu gehört für uns:

- Fachliteratur; Besuch von Fortbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Fachreferenten zu Elternabenden einladen
- 2-3 Studientage (Teamtage) im Jahr

Fortbildungsanbieter, die von unserer Einrichtung besucht werden:

- Caritas
- Haus Felsenkeller
- KVHS AK
- Beruf und Schule
- Haus Marienthal
- BBS Soziales
- Online-Seminare
- Fernstudium
- etc.



14.3. Praktikantenausbildung

In unserer Kindertagesstätte werden Praktikanten/innen unterschiedlichster Art ausgebildet und betreut. Eine gute Ausbildung ist das Fundament für qualifizierte pädagogische Arbeit. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Praktikanten/innen umfassend anzuleiten und zu unterstützen.

Herzlich willkommen in unserer Einrichtung sind:

- Sozialassistenten
- Schüler/innen der ortsansässigen Schulen (Realschule+, Berufsbildende Schule)
- Schüler/innen der ansässigen Fachschulen
- Berufspraktikant/in im Anerkennungsjahr
- Studenten in der Ausbildung zum Grundschullehramt

Die Praktikanten/innen haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu sammeln. Sie lernen unsere pädagogische Arbeit kennen und können dadurch eigene Ziele entwickeln.

14.4. Praxisanleitung

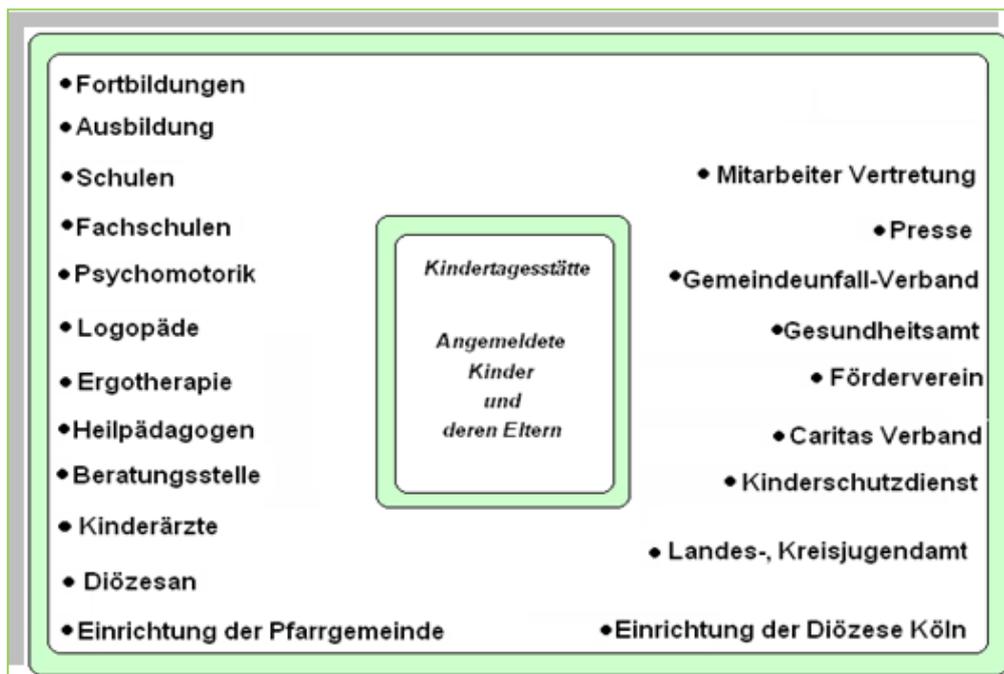
Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungsstätte mit qualifizierten Erziehern, die ein Zertifikat zur Praxisanleitung erworben haben. Deren Aufgabe ist es, die Praktikanten/innen fachlich und praxisnah zu begleiten.

Praxisanleitung ist pädagogische Arbeit mit Erwachsenen. Sie übernimmt die Verantwortung, den Blick der Praktikanten perspektivisch nach vorn zu lenken und sie hat die Aufgabe, durch ihr Vorbild die positive Grundhaltung der Praktikanten zu fördern. Die Anleitung eines Praktikanten beinhaltet, ihm, dem Wissensstand entsprechende Aufgaben zu stellen und ihre Weiterentwicklung durch gezielte Anforderungen zu unterstützen.

Weiterhin gehört es zu den Aufgaben der Praxisanleitung das Selbstbewusstsein der Praktikanten zu stärken und ihnen zu helfen, zwischen Förderung und Anforderungen ihren Weg zu finden. Die Praxisanleitung fördert die Praktikanten durch gemeinsames Bearbeiten von Fachliteratur und befähigt sie selbstständig dazu zu lernen. Damit wird dem/r Praktikant/in die Möglichkeit gegeben einen positiven Einstieg ins Berufsleben zu entwickeln.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Folgendes Schaubild gibt Überblick über unsere Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen:



16. Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde Kreuzerhöhung Wissen. Der Kirchenvorstand (gewählte ehrenamtliche Mitglieder) mit dem Pfarrer als Vorsitzender unserer Gemeinde, verwaltet und entscheidet in allen Belangen, welche unsere KiTa betreffen.

Im Kirchenvorstand befinden sich u. a. direkte Ansprechpartner für das pädagogische Team und die Eltern.

Die Leitung der Einrichtung stellt in schriftlichen Anträgen die Anfrage, Vorstellung und Wünsche der KiTa vor, die der Kirchenvorstand in seinen Sitzungen berät und entscheidet.

Ein Trägervertreter, in der Regel der Pfarrer, nimmt an den Elternausschusswahlen teil, bei denen er aktiv und unterstützend mitwirkt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Pfarrer und der KiTa findet statt bei:

- der Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten
- religiösen Einheiten des Pfarrers mit Kindern
- KiTa- Feste und Aktionen
- Dienstbesprechung
- Trägertreffen und Besprechungen
- Kindergarten Ausschuss Sitzungen



17. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeindewesens. Durch vielfältige Kontakte zum Umfeld wird der Erfahrungsraum entscheidend erweitert und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung und Bildung der Kinder.

Bei unserer Öffentlichkeitsarbeit bedienen wir uns verschiedenster Arbeitsmittel und Methoden:

- **Flyer**
- **Medien, Internet, Zeitungen und Zeitschriften**
- **Pfarrbrief**
- **Konzeption**
- **Elternarbeit**
- **Schwarzes Brett, u. a. Familienwandertage, Spiele**
- **Aktionen und Projekte**
- **Dokumentation von Projekten**
- **Familienfeste und Feiern, z. B. Gottesdienste**
- **Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen**
- **Aufführung von Theaterstücken und Liedvorträgen**
- **Austausch und Gespräche mit Facheinrichtungen**
- **Praktikantenanleitung**
- **Mitarbeit in Arbeitskreisen**
- **Fortbildungen, etc.**

FÖRDERVEREIN

zum Wohle unserer Kinder

Förderverein „katholischer Kindergarten“ Adolph-Kolping Wissen

Der Förderverein der katholischen Kindertagesstätte Adolph- Kolping wurde 1971 gegründet und unterstützt mit finanziellen Mitteln Projekte, Aktionen, Feste, Feiern, Ausflüge, Anschaffung neuer Gerätschaften, Spiele, Spielzeug, etc.

Sie, als Eltern in Rheinland-Pfalz, profitieren davon, dass Sie seit 2005 **nicht** mehr dazu **verpflichtet** sind- **Kindergartengebühren** zu zahlen und davon befreit sind. Die Kosten für Gebäude, Pflege und Instandhaltung, Gehalt der Erzieher, anderem Personal, etc. wird seitdem von Land und Träger finanziert. Kosten für Spielmaterial, Spielgeräte, diverse Möbel, Bastelbedarf kann daher nicht immer unser Träger leisten und es ist wichtig, dass es von anderen Seiten übernommen wird. Damit wir im pädagogischen Bereich den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen, sowie die Qualität an der Arbeit mit ihren Kindern erhalten können, benötigen wir Sie als zusätzliche Unterstützung.

Nämlich: **Mitglieder im Förderverein !!!**

Denken Sie immer daran:

Die Kinder sind unsere Zukunft

Durch Ihre Mitgliedschaft kann dieser Förderverein bestehen bleiben und mitwirken.

Ab nur 1,00€ monatlich können WIR gemeinsam viel bewegen. Einige Eltern, ehemaliger Kindergartenkinder, sind bereits seit 1971 dabei und fördern durch Ihre Beiträge weiterhin die Entwicklung **der kleinen heranwachsenden Persönlichkeiten!**

19. Nachwort

- - - **Was lange währt, wird endlich gut** - - -

Unsere Konzeption ist das Ergebnis einer ganzheitlichen, umfassenden Arbeit, an der viele Menschen in unterschiedlicher Weise mitgewirkt haben.

Das Team der Kindertagesstätte möchte folgenden Personen  -lich danken...

... den Kindern

- Sie haben mit künstlerischen Ideen und Arbeiten unsere Konzeption bereichert.

... den Eltern

- Sie haben Verständnis bei der Entwicklung der Konzeption gezeigt, (Schließungstage, Mehrarbeit der Erzieherinnen).

... der Referentin Songrid Hürtgen - Busch

- Sie hat uns in einer 3-tägigen Fortbildung fachlich und objektiv begleitet.

... dem Träger

- Er hat Fortbildungen und Schließungstage bewilligt und uns ohne Zeitdruck die Konzeption erarbeiten lassen.

... den Mitarbeitern

- Sie haben mit viel Wissen und Kompetenz die Konzeption erarbeitet, als auch mit viel Sachverstand unsere Ideen vom Layout der Konzeption am Computer mitentwickelt und gestaltet.

... Frau Ursula Stock- Hermann

- Sie hat mehrmals Korrektur über unsere Konzeption gelesen.

20. Schlusswort

Liebe Eltern,
liebe Erzieher,
liebe Kinder,
liebe Leser,

gemeinsam wir haben uns auf den Weg gemacht, die pädagogische Arbeit unserer KiTa, auf einen Nenner zu bringen und dies in schriftlicher Form für alle Interessierten zu bearbeiten, auf den neusten Stand zu bringen und dies festzuhalten. Es hat viel Zeit, Kraft, Mühe, Engagement und Kreativität gefordert. Jeder einzelne Mitarbeiter hat nach bestem Wissen und Gewissen die fachlichen Kompetenzen mit einfließen lassen. Für die wunderbare Mitarbeit möchten wir uns ganz besonders bei unseren Kollegen bedanken.

Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ haben wir unsere Konzeption überarbeitet und neu erstellt. Das heißt, dass sich unsere pädagogische Arbeit in einem Entwicklungsprozess befindet, welcher immer wieder zu überprüfen, zu reflektieren, zu bearbeiten und evtl. zu verändern ist. Dabei ist das Wohl des Kindes bei allem Tun zu achten und zu respektieren.

In diesem Sinne wünschen wir allen, die Wegbegleiter der Kinder sind, ein tolerantes, respektvolles und menschenwürdiges Miteinander.

Mit freundlichem Gruß

Bernadette Höfer / Yvonne Hermann

21. Verbindlichkeitserklärung

„Diese vorliegende Konzeption der Kindertagesstätte Adolph-Kolping wurde von den Mitarbeitern (aufgelistet ist festangestelltes Personal der KiTa) erarbeitet und wird, durch die abgegebene Unterschrift in der Personalakte, als verbindlich für die Arbeit anerkannt.“

Vertretungspersonal/ Integrationskräfte/ Neueinstellungen erhalten vor Anfang der Einstellung diese Konzeption und arbeiten auch dementsprechend, dies bestätigen Sie mit ihrer verbindlichen Unterschrift.

Bernadette Höfer	Yvonne Hermann	Elisabeth Hähner
Kerstin Wittershagen	Jennifer Nouri	Ralf Johans
Ulrike Johans	Nađine Rödel	Nađja Giesbrecht
Naťalie Steckenstein	Jaśmin Kraus	Ute Röck
Kaťhrin Holschbach	Julia Hammer	Ina Wisser
Josephine Nies	Kaťhrin Wedel	Ramona Hoberg
Janine Steinhauer	Carolin Zubrod	Kerstin Bayer
Lisa Evers	Anna Giannetti	Petra Kratz
Christian Felbel	Andreas Schneider	Silvana Chatzidimitriou
Shari Seibert	Agata Masalska-Scherer	

„Die vorliegende Konzeption der Kindertagesstätte Adolph Kolping wurde von uns zur Kenntnis genommen und genehmigt. Sie ist Teil des Dienstvertrages.“

In Originalfassung sind die Unterschriften aller Mitarbeiter, das Dienstsiegel, die Unterschrift des Trägers, sowie die Unterschrift der Kirchenvorstandsvertretung auf dieser Seite wiederzufinden.

© „Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte Adolph Kolping. Jede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln, Fotos oder Teilen dieser Konzeption ist verboten. Dieses gilt für jede Form der Fotokopie oder anderen Form der Nutzung.“

22. Literaturverzeichnis

- Arbeitshilfe „geschlechter-Perspektiven“
- BEE Rheinland-Pfalz
- Beobachtung „leicht gemacht“
Beltz Verlag, 1. Auflage 2005
- Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische
Fachkräfte
Herder Verlag, 1. Auflage 2008
- Elterninformation, Für Ihr Kind die katholische Kindertagesstätte,
Erzbistum Köln, Erzbischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung
Seelsorgebereiche, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln
e.V., 9. Auflage 2010
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung zusätzlicher
Fachkräfte für interkulturelle Arbeit in Kindertagesstätten in
Rheinland-Pfalz vom 20.2.2006
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder
Cornelsen Verlag Scriptor, August 2007
- Projektarbeit in KiTa und Kindergarten
Herder Verlag, Freiburg 6. Aufl. 2007
- Renate Alff KiTa Cartoons
Herder Verlag
- Seifert, Andrea **Kindergarten-Konzeption Verlag** 2006
Kindergarten/Vorschulpädagogik
- Sprachstörungen im Kindesalter
Georg Thieme Verlag, 2006